

Bote von der Ybbs.

Beltsbrunn

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

<p>Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig S 14 60 Halbjährig " 7 30 Vierteljährig " 3 75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.</p>	<p>Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme. Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.</p>	<p>Preise bei Abholung: Ganzjährig S 14— Halbjährig " 7— Vierteljährig " 3 60 Einzelnummer 30 Groschen.</p>
--	---	--

Nr. 36

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 9. September 1927.

42. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen.

Rundmachung.

Das neue Schuljahr beginnt an der Mädchen-Volks- und Bürgerschule am Freitag den 16. September 1927 mit einem Gottesdienst um 8 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche. Hierzu haben sich alle katholischen Schülerinnen und Schüler eine Viertelstunde früher im Schulgebäude zu versammeln.

Die Eltern oder deren Stellvertreter haben nach § 33 der Schul- und Unterrichtsordnung die Pflicht, die in ihrer Obhut stehenden Kinder des schulpflichtigen Alters zur amtlichen Aufnahme bezw. Einschreibung vorzuführen und hierzu für neue in tretende nicht im Stadtgebiete geborene Kinder die nötigen Auszüge aus der Taufmatrik mitzubringen.

Die diesjährige Einschreibung wird am 14. und 15. September von 8 bis 11 Uhr vormittags im Schulhause vorgenommen. Hierzu sind die letzten Schulnachrichten bezw. Zeugnisse mitzubringen.

Aufnahme- und Privatistenprüfungen werden am 16. September nach dem Gottesdienste (9 Uhr) abgehalten.

Bundesoberrealschule Waidhofen a. d. Ybbs.

Rundmachung.

Die Anmeldungen neu eintretender Schüler zur Aufnahme in die 1. Klasse oder in eine höhere Klasse werden am 15. September von 11 bis 12 Uhr, am 16. September zwischen 1/2 8 und 9 Uhr in der Direktionskanzlei entgegengenommen.

Die Schüler haben in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und ein vollständig ausgefülltes Nationale (beim Schuldiener erhältlich), den Tauf- bezw. Geburtschein, den Heimatschein und das letzte Schulzeugnis mit der Abgangsklausel versehen (beim Eintritt in eine höhere Klasse sämtliche Studienzeugnisse) mitzubringen. Für die Aufnahme in die 1. Klasse ist außerdem die rechtzeitige Einschreibung der Schülerbeschreibung durch die zuletzt besuchte Schule zu veranlassen.

Die Aufnahmeprüfungen beginnen am 16. September um 9 Uhr vormittags.

Die Einschreibung der Schüler, welche der Anstalt bereits angehören, findet am 19. September um 1/2 9 Uhr in den Klassenzimmern statt. Hierbei hat jeder Schüler dem Klassenvorstande ein ausgefülltes Nationale zu überreichen.

Die Wiederholungs- und Nachtragsprüfungen werden am 16. und 17. September abgehalten. Die betreffenden Schüler haben sich am 16. September um 8 Uhr früh in der Schule einzufinden und zur Prüfung zu melden.

Am 19. September versammeln sich die Schüler um 1/2 8 Uhr früh in ihren Klassenzimmern zum Eröffnungsgottesdienst und zur Bernehmung der Schulordnung.

Der Unterricht beginnt am 20. September um 1/2 8 Uhr früh.

Waidhofen a. d. Ybbs, im August 1927.

An die p. t. Schülereltern!

Die p. t. Schülereltern werden darauf aufmerksam gemacht, daß mit 15. August d. J. das neue Mittelschulgesetz in Kraft getreten ist.

Nach diesem Gesetze hat der Uebertritt aus der Volks- in die Mittelschule nunmehr aus der 4. Volksschulklassen zu erfolgen.

Die Realschule umfaßt für die heuer in die 1. Klasse eintretenden Schüler bereits 8 Jahrgänge. Der Unterricht im Französischen beginnt erst in der 2. Klasse.

Zweiklassige städtische Handelsschule in Waidhofen a. d. Ybbs.

Rundmachung.

Die Einschreibung in den ersten Jahrgang der zweiklassigen Handelsschule findet am 15. September von 11 bis 12 Uhr in der Direktionskanzlei der Realschule statt.

Aufgenommen werden Schüler, die im laufenden Kalenderjahre das 14. Lebensjahr vollenden und zwar Real- oder Bürgerschüler nach Absolvierung der 3. Klasse ohne Aufnahmeprüfung, die übrigen, welche diese Stufe nicht erreicht oder nur die Volksschule zurückgelegt haben, auf Grund einer Aufnahmeprüfung.

Die Aufnahmeprüfungen beginnen am 16. September um 9 Uhr vormittags.

Zur Einschreibung haben die Schüler in Begleitung ihrer Eltern oder deren Stellvertreter zu erscheinen und ein vollständig ausgefülltes Nationale (beim Schuldiener erhältlich), den Tauf- bezw. Geburtschein, den Heimatschein und das letzte Schulzeugnis mitzubringen.

Am Montag den 19. September findet um 8 Uhr früh in der Stadtpfarrkirche das Heiligengeistamt statt. Nach demselben erwarten sämtliche Schüler und Schülerinnen in ihren Lehrzimmern die Mitteilungen ihres Klassenvorstandes.

Der regelmäßige Unterricht beginnt Dienstag den 20. September um 1/2 8 Uhr früh.

Waidhofen a. d. Ybbs, im August 1927.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Das Schuljahr 1927/28 beginnt mit 15. September. Die Anmeldungen der Lehrlinge durch die Lehrherren hat gemäß § 21 des Gesetzes vom 8. März 1923 im allgemeinen spätestens acht Tage vor Beginn des Schuljahres persönlich oder schriftlich zu erfolgen.

Hierbei sind Vor- und Zuname, die Geburtsdaten, die Zuständigkeit, sowie Beginn und Dauer der Lehrzeit des Lehrlings mittels Zettels der Schulleitung bekannt zu geben. Neueintretende Schüler haben das Entlassungszeugnis der Volks- oder Bürgerschule vorzuweisen.

Persönliche Anmeldungen werden am 14. September von 3 bis 4 Uhr, am 18. September von 11 bis 12 Uhr in der Direktionskanzlei der Oberrealschule entgegengenommen.

Der Unterricht beginnt Montag den 19. September um 3 Uhr nachmittags.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 30. August 1927.

Brennholzverkauf.

Die Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs verkauft laufend hartes und weiches Brennholz. Einzahlungen beim städt. Oberkammeramt während der vormittägigen Amtsstunden.

Der Bürgermeister:
A. Lindenhofner e. h.

Rundmachung.

Ab 12. September 1927 ist die Thannbrücke bei Waidach, B/195, Kilometer 17, bis auf weiteres für jeden Verkehr abgeperrt. Der Durchzugsverkehr kann entweder über Weyer-Hollenstein oder Opponitz-St. Georgen am Reith erfolgen.

Bezirksstrafenausschuß Waidhofen a. d. Ybbs.

Niederösterreichische Landeslandwirtschaftskammer
Wien, 1., Stallburggasse 2.

Rundmachung.

Die n.-ö. Landeslandwirtschaftskammer in Wien hat die Veranstaltung einer

Stierschau

für den Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs bewilligt. Die Schau findet am Dienstag den 4. Oktober 1927 in Waidhofen a. d. Ybbs (Viehmarktplatz) statt. Beginn der Schau 9 Uhr vormittags.

Anmeldungen haben spätestens 8 Tage vor dem Schautage bei der Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Y. schriftlich oder mündlich zu erfolgen.

Zur Schau gestellt dürfen nur Stiere der Murbodner- und Braundiehrasse werden, wenn sie wenigstens 6 Monate im Besitze eines im Bezirke Waidhofen a. d. Ybbs

ansässigen Landwirtes stehen, mindestens 1 Jahr alt sind und heuer noch bei keiner Schau einen Preis erhalten haben.

Verteilen werden erste, zweite und dritte Preise.

Höhe der Preise:

- | | |
|--------------------|--------------|
| 1. Preis | 50 Schilling |
| 2. " | 30 " |
| 3. " | 20 " |

Die Aussteller haben sich der Platzordnung und den Weisungen des Ausstellungskomitees zu fügen, die Tiere in der angewiesenen Reihenfolge aufzustellen und mit den erhaltenen Aufstellungsnummern zu versehen. Der Auftrieb bei der Schau hat unbedingt bis 9 Uhr vormittags beendet zu sein. Tiere, welche um die genannte Stunde noch nicht am Plage sind, werden bei der Beurteilung nicht berücksichtigt. Vor der Verteilung der Preise ist der Abtrieb nicht gestattet. Nach vorgenommener Prämierung steht dem Verkaufe der Tiere unter Beobachtung der bestehenden Bestimmungen kein Hindernis entgegen. Viehpässe sind unbedingt mitzubringen.

Die Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs.

Der Obmann:
Ignaz Wührer.

Politische Uebersicht.

Deutschösterreich.

Gegen Ende September soll der Nationalrat wieder zusammentreten. Schwere Aufgaben erwarten ihn. Eine der wichtigsten Arbeiten ist die Erledigung der Zollvorlage. Der Unterausschuß, der zur Beratung eingesetzt worden ist, hat seine Arbeiten bereits beendet und es kann der Zollausschuß in die Einzelberatung der Vorlage eingehen. In Kürze wird sich erweisen, ob die sozialdemokratische Opposition, ihre bisherige Taktik in der Zollfrage verfolgend, auch weiterhin die Verhandlung der Zolltarifnovelle verschleppen oder ob sie bereit sein wird, den Wünschen der Industrie und der Landwirtschaft nach erhöhtem Schutz der Produktion entgegenzukommen. Neben der Beratung des Voranschlags für 1927, an dessen Erstellung in den Ministerien eifrig gearbeitet wird, wird sich das Haus in der nächsten Zeit auch mit anderen wichtigen Gesetzmaterien beschäftigen. Die erste Lesung des Strafgesetzentwurfes in der ersten Sitzung des Nationalrates wurde vor dem Auseinandergehen des Nationalrates im August beschlossen. Ferner wird die Novelle zum Angestelltenversicherungsgesetz den Nationalrat beschäftigen. Weiter liegt im Haus die Vorlage über die Bekämpfung von Mißbräuchen im Pressewesen. Die Ereignisse vom 15. Juli und ihre Auswirkungen haben eine Reihe von Problemen aufgerollt, die im Schoße der politischen Parteien zur Diskussion gestellt wurden und voraussichtlich zu einer Reihe von Initiativanträgen führen werden. Das Problem der Arbeitsfähigkeit des österreichischen Parlamentes, das in den letzten Jahren durch das Verhalten der sozialdemokratischen Opposition mit ihren auf die Diktatur hinstrebenden Bestrebungen geradezu zu einer Krise der Demokratie und des Parlamentarismus in unserem Staate geworden ist, taucht auch jetzt vor der neuen Tagung des Parlamentes auf. Wird die Opposition auf den Weg zurückfinden, der einer parlamentarischen oppositionellen Gruppe in einem demokratischen Staate von Natur aus vorgezeichnet ist, oder wird unsere österreichische Sozialdemokratie auch in Zukunft wider alle demokratischen Grundsätze versuchen, jede fruchtbare Tätigkeit im Parlament zu unterbinden? Daß die Neigung nach Fortsetzung der bisherigen radikalen, bolschewistischen Taktik besteht, darauf lassen zumindestens die Äußerungen der sozialdemokratischen Presse schließen. Schärfste Opposition wird natürlich auch die Mietengesetzfrage erfahren, deren Regelung die Regierung im Herbst versuchen wird. Die Hausbesitzervereine, die vielfach mit recht radikalen Plänen sich tragen, werden da wohl viel Wasser in ihren Wein gießen lassen müssen, da alle Parteien, die nicht nur aus bäuerlichen Kreisen gewählt sind, auf ihre Wähler, die dem Mieterstande angehören, Rücksicht nehmen müssen. Wenn auch die Aussichten für eine gedeihliche Tätigkeit des Nationalrates nicht recht ermutigende sind, so ist doch zu hoffen, daß schließlich doch die bessere Einsicht siegt. Die große

für diese Aktion außerordentlich und einige Organisationen haben sie bereits als Programmpunkt aufgenommen. Nur ein Teil der Kaufmannschaft steht aus leicht begreiflichen Gründen dieser Aktion geradezu feindselig gegenüber. Es sind dies die Exporteure. Das Frauenbündnis glaubt aber auch dieses Eis brechen zu können, da sie die Regierung veranlassen wird, die Handelsverträge zu revidieren, um einen Ausgleich der Einfuhr mit der Ausfuhr herzustellen. Ferner ist es Aufgabe der Regierung, die Inlandsproduktion zu fördern, damit sie den Ansprüchen der Bevölkerung gerecht werden kann. Gleichzeitig hat sie ihr Augenmerk auf die Veredelung der Qualität der Erzeugnisse sowie auf die Preisbildung zu richten. Das Frauenbündnis wird in der nächsten Zeit einen belehrenden Vortragszyklus über alle Gebiete des Wirtschaftslebens abhalten und hierbei insbesondere auch die Frage „Inlandsware und Inlandswarenkonsument“ zur Diskussion bringen. Das Frauenbündnis wird an alle Haushaltungen Österreichs Aufrufe über die Notwendigkeit des Inlandswarenkonsumentums verteilen und Reklametafeln in den Schaufenstern jener Geschäfte anbringen, die Inlandsware feilbieten und hofft hierbei auf die volle Verständigung und Unterstützung von Seite der Geschäftswelt. Ferner wird das Frauenbündnis mit den Hausfrauen Exkursionen in die Erzeugungstätten veranstalten, um dieselben von der Güte der heimischen Produktion überzeugen zu können. Sie ruft die gesamte Bevölkerung zur Mitarbeit an diesem patriotischen Werke auf. Im Zuge einer weiteren Aktion wird sich das Frauenbündnis mit den kompetenten Faktoren zur Herabsetzung der ruinösen Steuern und Abgaben, die jede Produktion schwer belasten und exportunfähig machen, ins Einvernehmen setzen.

Landesammeltag für das Rote Kreuz.

Die Landesregierung von Niederösterreich hat dem Landesverein vom Roten Kreuz im Lande Niederösterreich für Sonntag den 18. September d. J. einen n.-ö. Landesammeltag bewilligt. Im Falle schlechter Witterung findet dieser Sammeltag am 25. September oder 2. Oktober statt. Die Sammlung hat durch Verkauf von Abzeichen auf der Straße und mittels seitens des Landesvereines zur Verfügung gestellter Sammelbogen zu erfolgen. Die Sammlung wird im Bereiche des Gerichtsbezirkes Waidhofen a. d. Ybbs durch Organe des Roten Kreuzes und durch Organe der Ortsfeuerwehren durchgeführt werden. Die Sammlung dient zur Erlangung von Mitteln für den Betrieb der hiesigen Tuberkulosefürsorgestelle und für den Ausbau des Rettungswesens. Die Bevölkerung der Stadt und aller Orte des Gerichtsbezirkes wird gebeten, dieser Sammlung wohlwollend zu begegnen. Dient sie ja doch Wohlfahrtszwecken, die allen Kreisen der Bewohner zu gute kommen. Sämtliche Sammeltagsgelder finden ausschließlich nur in jenen Bezirken Verwendung, aus denen sie stammen. Der Zweigverein vom Roten Kreuz hofft, daß auch diesmal, wie schon so oft, die gesamte Bevölkerung ihre sprichwörtlich gewordene Opferwilligkeit zeigen und der Sammlung tatkräftige Unterstützung angedeihen lassen wird.

Aus deutschen Grenzgebieten.

Erwachendes Deutschtum in Slawonien.

Eine der erfreulichsten Erscheinungen in den gegenwärtigen Wahlvorbereitungen und Wahlkämpfen ist der Umschwung, der sich innerhalb des Deutschtums in Slawonien und Syrmien vollzieht. Stephan Radic, der vielgenannte und in allen Listen bewanderte Führer der kroatischen Bauernpartei, erlebt im ganzen Staate eine Enttäuschung nach der andern und verliert vor allem in Slawonien und Syrmien seine bisherigen deutschen Wähler. Scharen- und gemeindeweise kehren diese in die deutsche Volksgemeinschaft zurück und es ist zu hoffen, daß die Enttäuschungen, die sie als Wähler und Mitläufer der kroatischen Bauernpartei erfahren haben, sie nun um so fester an die Partei der Deutschen fetten wird. Dieser immer stärker anwachsenden Bewegung mußte auch die deutsche Parteileitung Rechnung tragen. Nachdem die Partei bisher nur in sechs Wahlkreisen mit selbständigen Listen auftreten wollte, wurde beschlossen, eine siebente deutsche Kandidatenliste aufzustellen, und zwar für den Wahlkreis Birovitica. Auf einhelligen Wunsch der Vertreter der Ortsverbände aus der Umgebung von Esseg übernimmt der deutsche Führer Doktor Stephan Kraft auch die Listenführung in dem neuen Wahlkreis. Diese politische Organisation der meist weitverstreut liegenden deutschen Siedlungen Slawoniens bedeutet eine wesentliche Stärkung des Deutschtums in Südslawonien.

„Österreichische Woche“, 3. bis 11. November 1927.

Die Arbeitsgemeinschaft wirtschaftlicher Körperschaften „Kauft österreichische Waren“, welcher die geschäftlichen und freien Organisationen der Landwirtschaft, des Handels, des Gewerbes und der Industrie sowie der Arbeiter und Angestellten angehören, hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Gedanken der Hebung des Absatzes der österreichischen Produktion im Inlande im tausenden Publikum populär zu machen und zu diesem Zwecke un-

ter dem Schlagworte „Kauft österreichische Waren“ eine Propagandaaktion ins Leben zu rufen. Die bedrohlichen Erscheinungen im Wirtschaftsleben, die Unterbeschäftigung von Industrie und Gewerbe, die große Zahl von Arbeitslosen, die immer schwächer werdende Kaufkraft der Bevölkerung zwingen uns, bei der Absperripolitik des Auslandes, dem inneren Markte unsere ganz besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Der Zusammenhang zwischen diesen Tatsachen und der wirtschaftlichen Lage des Einzelnen ist noch viel zu wenig bekannt, hier setzt nun die Propaganda der Arbeitsgemeinschaft ein, die der Bevölkerung klarlegen will, daß es das ureigenste Interesse jedes Einzelnen ist, die heimische Produktion zu unterstützen, dadurch die Arbeitslosigkeit zu vermindern und die Konsumkraft der Bevölkerung zu heben. Als einleitende Propagandamaßnahme größeren Stiles wurde die Abhaltung einer „Österreichischen Woche“ in der Zeit vom 3. bis 11. November 1927 beschlossen. Während dieser Zeit soll der Kaufmann dem tausenden Publikum vorzugsweise österreichische Erzeugnisse zum Kaufe empfehlen und das Publikum soll vor allem österreichische Waren verlangen, wozu es durch Presse, Radio und Plakate entsprechend aufgefordert werden wird. Gleichzeitig findet eine Schaufensterkonkurrenz, deren Bedingungen rechtzeitig in den Tages- und Fachblättern veröffentlicht werden, statt, wobei von den Konkurrenzteilnehmern nur österreichische Waren in den Schaufenstern zur Ausstellung gelangen. Die Inhaber der schönsten Schaufenster erhalten Geldpreise, Plaketten und Diplome, die von den wirtschaftlichen Organisationen gespendet werden. Die Kaufmannschaft wird ersucht, für die „Österreichische Woche“ alle notwendigen Vorbereitungen zu treffen und der Veranstaltung durch eifrige Mitarbeit zu einem vollen Erfolge zum Wohle Österreichs zu verhelfen.

Erhebung Herzogenburgs zur Stadt.

Anlässlich der Erhebung Herzogenburgs zur Stadt wird dort in der Zeit vom 24. bis 29. September eine gewerbliche und landwirtschaftliche Ausstellung veranstaltet werden, welche sich über sechs niederösterreichische Bezirke ausdehnt. Bauten und gärtnerische Anlagen sind bereits errichtet, so die Nachbildung eines einstufigen Torres der Stadt. Während der Ausstellung werden in Herzogenburg Gewerbe-, Industrie-, Kaufmanns-, Bauern- und Beamtentagungen veranstaltet.

Surchtbare Hochwasserkatastrophen in Galizien und Rumänien.

Das ganze Karpathenvorland ist um die Augustwende infolge andauernder Regengüsse und Wolkenebrüche von einer schweren Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden. In Mittel- und Ostgalizien sind sämtliche Flüsse aus den Ufern getreten. Ganze Strecken sind überflutet und die Brücken weggerissen, so daß der Eisenbahnverkehr fast im ganzen Gebiete unterbrochen werden mußte, was die Hilfeleistung sehr erschwerte. Der Thysnicesfluß, der mitten durch Borslaw und Drohobuz fließt, hat die beiden Städte sowie zahlreiche Gemeinden in der Umgebung unter Wasser gesetzt. Einige Häuser kürzten ein, wobei mehrere Personen den Tod fanden. Die Eisenbahngleise wurden auf drei Kilometer fortgeschwemmt. Ueber 12.000 Personen haben ihr ganzes Hab und Gut verloren. Nach den bisherigen Feststellungen sind über 300 Dörfer und 5 Städte betroffen worden. In den einzelnen Bezirken werden mehrere hundert Tote gezählt. Riesige Sachschäden wurden angerichtet. In Rumänien sind gleichfalls über 20 Dörfer unter Wasser. In der Bukowina fliehen die Bewohner in die Berge, die Hauptstadt Czernowitz ist bedroht. Infolge steten Steigens des Hochwassers wurden auch die Städte Przemyśl, Kolomea, Warschau und Wilna teilweise unter Wasser gesetzt. Im Bezirk Thumes wurden 50 Bauernhäuser glatt weggeschwemmt. Als Auswirkung der Katastrophe zählt man in Bessarabien nicht weniger als 50.000 Obdachlose.

Der ganze Umfang der Unwetterschäden in Ostgalizien zeigt sich erst jetzt, nachdem man in die verheerten Ortschaften der Karpathen gelangen kann. In dem Orte Klimatschow bei Stanislaw hat am ersten Tag des Drakans eine Windhose Verheerungen angerichtet, die geradezu phantastisch anmuten, deren Darstellung in den Einzelheiten aber von den Behörden als zutreffend bestätigt wird. Der Wirbelsturm, der, wegen des gleichzeitig niedergehenden Wolkenebruchs, wie eine Windhose wirkte, hat 54 kleine Bauerngehöfte in die Luft gewirbelt. Dort, wo diese niedrigen Häuschen einst standen, sind jetzt nur Trümmer zu finden. 42 weitere Gehöfte sind im selben Bezirk durch die Gewalt des Drakans zerstört und unbewohnbar gemacht worden. Die Windhose dauerte fünfzehn Minuten. Die überlebenden Einwohner erklären, sie hätten geglaubt, bereits in der Hölle zu sein, da sie weder sehen noch hören konnten und teilweise haushoch in die Luft geschleudert wurden.

Fünfhundert Todesopfer in Ostgalizien.

Wie aus Warschau gemeldet wird, wurde Montag das ostgalizische Hochwassergebiet von schweren Wirbelstürmen heimgesucht. 96 Häuser wurden zerstört, 18 Personen getötet. Die Zahl der Toten, die Hochwasser und Wirbelstürme gefordert haben, ist jetzt auf fünfhundert gestiegen.

Straßenbahnunglück in Wien.

Wien, 5. September. Am 4. September ereignete sich in Wien ein Straßenbahnunglück. Als um 20 Uhr der Zug der Linie 9 in Ottakring in einer scharfen Kurve einbiegen wollte, versagte die Bremse. Der Zug überfuhr die Haltestelle und geriet in rasendes Tempo, sprang aus den Schienen und fuhr einem entgegenfahrenden Zuge der 48. Linie in die Flanke. Die beiden Wagen des Neuenzuges liefen nun über das Straßenpflaster und fuhren mit großer Wucht in eine zweite ebenfalls die Stelle passierende Garnitur hinein. Der Wagen wurde beiseite und in das Portal eines Geschäftes geschleudert. Aus den schwerbeschädigten Wagen ertönten laute Hilferufe. Glücklicherweise waren die Wagen nicht umgestürzt. Da zu dieser Zeit große Ausflügermassen in die Stadt zurückströmten, hatten sich bald 6000 Personen an der Unglücksstelle angesammelt. Die Rettungsgesellschaft leistete an Ort und Stelle 36 Personen, die innere Verletzungen, Knochenbrüche usw. erlitten hatten, die erste Hilfe.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Bermählung.** Unser Schriftleiter und Druckereifaktor Herr Leopold Stummer hat sich Mittwoch den 7. ds. in Abmont mit Fräulein Herta Sattlegger, Tochter des Veterinärates Herrn Franz Sattlegger, vermählt. Am Vorabend der Hochzeit brachte der Turnverein „Lützow“ seinem verdienten Turnwart und seiner Turnschwester ein Ständchen dar, bei dem Turnbruder Schiel zum Herzen gehende Worte an das Brautpaar richtete. Wir entbieten dem neuvermählten Paare unsere besten und herzlichsten Glückwünsche. Heil!

* **Ernennung.** Die auch in unserem Städtchen bestbekannte Sängerin Fräulein Ely Meyer wurde für das Mädchen-Gymnasium in Hiezing als Mittelschullehrerin für Gesang ernannt. Fräulein Ely Meyer hat vor kurzem auch die Staatsprüfung am Konservatorium für Klavier abgelegt. Heil!

* **Dienstjubiläum.** Der Direktor der Fachschule in Waidhofen a. d. Ybbs, Herr Regierungsrat Ing. Hugo Scherbaum, feierte am 1. September das 30-jährige Jubiläum seines Wirkens im staatlichen gewerblichen Unterrichtswesen. Ebenso beging der Betriebsleiter der Fachschulwerkstätte Herr Franz Molterer das 30-jährige Jubiläum im Dienste der Kaiser Franz Josef-Stiftung. Die beiden verdienstvollen Herren wurden vom Lehrkörper herzlich beglückwünscht.

* **Arbeits-Jubiläum.** Am Samstag den 27. August d. J. fand bei den „Wertich“-Eisen- und Stahlwalzwerken in Gerstl, Gemeinde Böhrlerwerk, eine schöne und erhebende Feier statt. Nicht weniger als vier Veteranen der Arbeit, die Herren Weinrich, Brusenbach, Moyses und Heinzl konnten gleichzeitig ihre 25- bis 50-jährigen Jubiläen begehen. Um 4 Uhr nachmittags versammelten sich in der Werkmesse die Jubilare, die Herren Direktoren Ing. Robert Pollak und Ing. Richard Schubert, der Vertreter der Arbeiter- und Angestelltenkammer Herr Sidorowitsch, für die Gemeinde Böhrlerwerk Herr Bürgermeister Prinz, ferner Meister, Beamte und Arbeitskameraden der Jubilare. Herr Zentraldirektor Pollak hielt eine ergreifende Ansprache, bei der den greisen Gefeierten die Tränen in die Augen traten, und die von dem warmen Herzen und der schönen Menschlichkeit des Redners Zeugnis gab. Am Schlusse überreichte Herr Direktor Pollak jedem Jubilar ein Goldstück zum Andenken und Herr Betriebsdirektor Schubert verteilte mit beglückwünschenden Worten die Diplome. Hierauf sprachen noch Herr Gewerkschaftssekretär Sidorowitsch und Herr Bürgermeister Prinz. An diese offizielle Feier schloß sich ein vom Werke für die Jubilare und deren Gattinnen gespendetes Festmahl, bei dem der Gesangverein „Freiheit“ die Tafelmusik besorgte und noch manche festliche Rede geschwungen wurde. Am Abend veranstalteten die Arbeitskameraden der Jubilare zu ihren Ehren im Gasthause Maffinger einen gemütlichen Abend, in dessen fröhlichem Verlaufe die rüstigen Siebziger Brusenbach und Heinzl ganz flott das Tanzbein schwingen und letzterer auch als Ehrenhormmeister des Gesangvereines tapfer seinen Part mitsang. Die Feier wird den Jubilaren für immer eine schöne und erhebende Erinnerung bleiben.

* **Männergesangverein.** Donnerstag den 15. September wird der Probenbetrieb des Männerchores wieder aufgenommen. Die ausübenden Sänger sind eingeladen, pünktlich 8 Uhr abends im Vereinsheim zu erscheinen.

* **Volksbücherei.** Die Bücherei ist jeden Samstag von halb 5 bis halb 7 Uhr für jedermann (ausgenommen die schulpflichtige Jugend) geöffnet. Jene Entleiher, die die Abgabe der Bücher vor den Ferien versäumten, mögen dieselben Samstag den 10. d. M. zurückstellen, da sonst die Strafgebühr auch für die Ferienzeit berechnet werden müßte. Alle während des letzten Vereinsjahres neu eingestellten Bücher können den aufgelegten Nachtragskatalogen entnommen werden. Die Fachlehrerin Fräulein Olga Kurzwehner, Herr Feldmarschalleutnant i. R. Josef Schilhawsky und Herr Oberbuchhalter Karl Friesch ließen der Bücherei wertvolle Bücher spenden zukommen, wofür die Büchereileitung den herzlichsten Dank ausspricht.

* **Konzert der Stadtkapelle.** Samstag den 10. September l. J. findet ein Streichkonzert der Stadtkapelle im Großgasthose Inführ (Kreuz) statt, wozu alle Musik-

für diese Aktion außerordentlich und einige Organisationen haben sie bereits als Programmpunkt aufgenommen. Nur ein Teil der Kaufmannschaft steht aus leicht begreiflichen Gründen dieser Aktion geradezu feindselig gegenüber. Es sind dies die Exporteure. Das Frauenbündnis glaubt aber auch dieses Eis brechen zu können, da sie die Regierung veranlassen wird, die Handelsverträge zu revidieren, um einen Ausgleich der Einfuhr mit der Ausfuhr herzustellen. Ferner ist es Aufgabe der Regierung, die Inlandsproduktion zu fördern, damit sie den Ansprüchen der Bevölkerung gerecht werden kann. Gleichzeitig hat sie ihr Augenmerk auf die Veredelung der Qualität der Erzeugnisse sowie auf die Preisbildung zu richten. Das Frauenbündnis wird in der nächsten Zeit einen belehrenden Vortragszyklus über alle Gebiete des Wirtschaftslebens abhalten und hierbei insbesondere auch die Frage „Inlandsware und Inlandswarenkonsument“ zur Diskussion bringen. Das Frauenbündnis wird an alle Haushaltungen Österreichs Aufrufe über die Notwendigkeit des Inlandswarenkonsumentes verteilen und Reklametafeln in den Schaufenstern jener Geschäfte anbringen, die Inlandsware feilbieten und heißt hierbei auf die volle Vertändigung und Unterstützung von Seite der Geschäftswelt. Ferner wird das Frauenbündnis mit den Hausfrauen Erkursionen in die Erzeugungsstätten veranstalten, um dieselben von der Güte der heimischen Produktion überzeugen zu können. Sie ruft die gesamte Bevölkerung zur Mitarbeit an diesem patriotischen Werke auf. Im Zuge einer weiteren Aktion wird sich das Frauenbündnis mit den kompetenten Faktoren zur Herabsetzung der ruinösen Steuern und Abgaben, die jede Produktion schwer belasten und exportunfähig machen, ins Einvernehmen setzen.

Landesammeltag für das Rote Kreuz.

Die Landesregierung von Niederösterreich hat dem Landesverein vom Roten Kreuz im Lande Niederösterreich für Sonntag den 18. September d. J. einen n.-ö. Landesammeltag bewilligt. Im Falle schlechter Witterung findet dieser Sammeltag am 25. September oder 2. Oktober statt. Die Sammlung hat durch Verkauf von Abzeichen auf der Straße und mittels des Landesvereines zur Verfügung gestellter Sammelbogen zu erfolgen. Die Sammlung wird im Bereiche des Gerichtsbezirkes Waidhofen a. d. Ybbs durch Organe des Roten Kreuzes und durch Organe der Ortsfeuerwehren durchgeführt werden. Die Sammlung dient zur Erlangung von Mitteln für den Betrieb der hiesigen Tuberkulosefürsorgestelle und für den Ausbau des Rettungswesens. Die Bevölkerung der Stadt und aller Orte des Gerichtsbezirkes wird gebeten, dieser Sammlung wohlwollend zu begegnen. Dient sie ja doch Wohlfahrtszwecken, die allen Kreisen der Bewohner zu gute kommen. Sämtliche Sammeltagsgelder finden ausschließlich nur in jenen Bezirken Verwendung, aus denen sie stammen. Der Zweigverein vom Roten Kreuze hofft, daß auch diesmal, wie schon so oft, die gesamte Bevölkerung ihre sprichwörtlich gewordene Opferwilligkeit zeigen und der Sammlung tatkräftige Unterstützung angedeihen lassen wird.

Aus deutschen Grenzgebieten.

Erwachendes Deutschtum in Slawonien.

Eine der erfreulichsten Erscheinungen in den gegenwärtigen Wahlvorbereitungen und Wahlkämpfen ist der Umschwung, der sich innerhalb des Deutschtums in Slawonien und Syrmien vollzieht. Stephan Radic, der vielgenannte und in allen Listen bewanderte Führer der kroatischen Bauernpartei, erlebt im ganzen Staate eine Enttäuschung nach der andern und verliert vor allem in Slawonien und Syrmien seine bisherigen deutschen Wähler. Scharen- und gemeindeweise kehren diese in die deutsche Volksgemeinschaft zurück und es ist zu hoffen, daß die Enttäuschungen, die sie als Wähler und Mitläufer der kroatischen Bauernpartei erfahren haben, sie nun um so fester an die Partei der Deutschen fetten wird. Dieser immer stärker anwachsenden Bewegung mußte auch die deutsche Parteileitung Rechnung tragen. Nachdem die Partei bisher nur in sechs Wahlkreisen mit selbständigen Listen auftreten wollte, wurde beschlossen, eine siebente deutsche Kandidatenliste aufzustellen, und zwar für den Wahlkreis Virovitica. Auf einbelligen Wunsch der Vertreter der Ortsverbände aus der Umgebung von Esseg übernimmt der deutsche Führer Doktor Stephan Kraft auch die Listenführung in dem neuen Wahlkreis. Diese politische Organisation der meist weitverstreut liegenden deutschen Siedlungen Slawoniens bedeutet eine wesentliche Stärkung des Deutschtums in Südslawonien.

„Oesterreichische Woche“, 3. bis 11. November 1927.

Die Arbeitsgemeinschaft wirtschaftlicher Körperschaften „Kauft österreichische Waren“, welcher die gewerblichen und freien Organisationen der Landwirtschaft, des Handels, des Gewerbes und der Industrie sowie der Arbeiter und Angestellten angehören, hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Gedanken der Hebung des Absatzes der österreichischen Produktion im Inlande im laufenden Publikum populär zu machen und zu diesem Zwecke un-

ter dem Schlagworte „Kauft österreichische Waren“ eine Propagandaaktion ins Leben zu rufen. Die bedrohlichen Erscheinungen im Wirtschaftsleben, die Unterbeschäftigung von Industrie und Gewerbe, die große Zahl von Arbeitslosen, die immer schwächer werdende Kaufkraft der Bevölkerung zwingen uns, bei der Absperungspolitik des Auslandes, dem inneren Markte unsere ganz besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Der Zusammenhang zwischen diesen Tatsachen und der wirtschaftlichen Lage des Einzelnen ist noch viel zu wenig bekannt, hier setzt nun die Propaganda der Arbeitsgemeinschaft ein, die der Bevölkerung klarlegen will, daß es das ureigenste Interesse jedes Einzelnen ist, die heimische Produktion zu unterstützen, dadurch die Arbeitslosigkeit zu vermindern und die Konsumkraft der Bevölkerung zu heben. Als einleitende Propagandamaßnahme größeren Stiles wurde die Abhaltung einer „Oesterreichischen Woche“ in der Zeit vom 3. bis 11. November 1927 beschlossen. Während dieser Zeit soll der Kaufmann dem laufenden Publikum vorzugsweise österreichische Erzeugnisse zum Kauf empfehlen und das Publikum soll vor allem österreichische Waren verlangen, wozu es durch Presse, Radio und Plakate entsprechend aufgefordert werden wird. Gleichzeitig findet eine Schaufensterkonkurrenz, deren Bedingungen rechtzeitig in den Tages- und Fachblättern veröffentlicht werden, statt, wobei von den Konkurrenzteilnehmern nur österreichische Waren in den Schaufenstern zur Ausstellung gelangen. Die Inhaber der schönsten Schaufenster erhalten Geldpreise, Plaketten und Diplome, die von den wirtschaftlichen Organisationen gependelt werden. Die Kaufmannschaft wird ersucht, für die „Oesterreichische Woche“ alle notwendigen Vorbereitungen zu treffen und der Veranstaltung durch eifrige Mitarbeit zu einem vollen Erfolge zum Wohle Oesterreichs zu verhelfen.

Erhebung Herzogenburgs zur Stadt.

Anlässlich der Erhebung Herzogenburgs zur Stadt wird dort in der Zeit vom 24. bis 29. September eine gewerbliche und landwirtschaftliche Ausstellung veranstaltet werden, welche sich über sechs niederösterreichische Bezirke ausdehnt. Bauten und gärtnerische Anlagen sind bereits errichtet, so die Nachbildung eines einstigen Torres der Stadt. Während der Ausstellung werden in Herzogenburg Gewerbe-, Industrie-, Kaufmanns-, Bauern- und Beamtentagungen veranstaltet.

Surchtbare Hochwasserkatastrophen in Galizien und Rumänien.

Das ganze Karpathenvorland ist um die Augustwende infolge andauernder Regengüsse und Wolkenebrüche von einer schweren Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden. In Mittel- und Ostgalizien sind sämtliche Flüsse aus den Ufern getreten. Ganze Strecken sind überflutet und die Brücken weggerissen, so daß der Eisenbahnverkehr fast im ganzen Gebiete unterbrochen werden mußte, was die Hilfeleistung sehr erschwerte. Der Thysnicesfluß, der mitten durch Borslaw und Drohobyz fließt, hat die beiden Städte sowie zahlreiche Gemeinden in der Umgebung unter Wasser gesetzt. Einige Häuser stürzten ein, wobei mehrere Personen den Tod fanden. Die Eisenbahngleise wurden auf drei Kilometer fortgeschwemmt. Ueber 12.000 Personen haben ihr ganzes Hab und Gut verloren. Nach den bisherigen Feststellungen sind über 300 Dörfer und 5 Städte betroffen worden. In den einzelnen Bezirken werden mehrere hundert Tote gezählt. Riesige Sachschäden wurden angerichtet. In Rumänien sind gleichfalls über 20 Dörfer unter Wasser. In der Bukowina fliehen die Bewohner in die Berge, die Hauptstadt Czernowitz ist bedroht. Infolge steten Steigens des Hochwassers wurden auch die Städte Przemyśl, Kolomea, Warschau und Wilna teilweise unter Wasser gesetzt. Im Bezirk Thumes wurden 50 Bauernhäuser glatt weggeschwemmt. Als Auswirkung der Katastrophe zählt man in Bessarabien nicht weniger als 50.000 Obdachlose.

Der ganze Umfang der Unwetterschäden in Ostgalizien zeigt sich erst jetzt, nachdem man in die verheerten Ortschaften der Karpathen gelangen kann. In dem Orte Klimatschew bei Stanislaw hat am ersten Tag des Orkans eine Windhose Verheerungen angerichtet, die geradezu phantastisch anmuten, deren Darstellung in den Einzelheiten aber von den Behörden als zutreffend bestätigt wird. Der Wirbelsturm, der, wegen des gleichzeitig niedergehenden Wolkenebruchs, wie eine Windhose wirkte, hat 54 kleine Bauerngehöfte in die Luft gewirbelt. Dort, wo diese niedrigen Häuschen einst standen, sind jetzt nur Trümmer zu finden. 42 weitere Gehöfte sind im selben Bezirk durch die Gewalt des Orkans zerstört und unbewohnbar gemacht worden. Die Windhose dauerte fünfzehn Minuten. Die überlebenden Einwohner erklären, sie hätten geglaubt, bereits in der Hölle zu sein, da sie weder sehen noch hören konnten und teilweise haushoch in die Luft geschleudert wurden.

Fünfhundert Todesopfer in Ostgalizien.

Wie aus Warschau gemeldet wird, wurde Montag das ostgalizische Hochwassergebiet von schweren Wirbelstürmen heimgesucht. 96 Häuser wurden zerstört, 18 Personen getötet. Die Zahl der Toten, die Hochwasser und Wirbelstürme gefordert haben, ist jetzt auf fünfhundert gestiegen.

Straßenbahnunglück in Wien.

Wien, 5. September. Am 4. September ereignete sich in Wien ein Straßenbahnunglück. Als um 20 Uhr der Zug der Linie 9 in Ottakring in einer scharfen Kurve einbiegen wollte, versagte die Bremse. Der Zug überfuhr die Haltestelle und geriet in rasendes Tempo, sprang aus den Schienen und fuhr einem entgegenfahrenden Zuge der 48. Linie in die Flanke. Die beiden Wagen des Neuenzuges liefen nun über das Straßenpflaster und fuhren mit großer Wucht in eine zweite ebensfalls die Stelle passierende Garnitur hinein. Der Wagen wurde beiseite und in das Portal eines Geschäftes geschleudert. Aus den schwerbeschädigten Wagen ertönten laute Hilferufe. Glücklicherweise waren die Wagen nicht umgestürzt. Da zu dieser Zeit große Ausflügermassen in die Stadt zurückströmten, hatten sich bald 6000 Personen an der Unglücksstelle angesammelt. Die Rettungsgesellschaft leistete an Ort und Stelle 36 Personen, die innere Verletzungen, Knochenbrüche usw. erlitten hatten, die erste Hilfe.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Bermählung.** Unser Schriftleiter und Druckereifaktor Herr Leopold Stummer hat sich Mittwoch den 7. ds. in Abmont mit Fr. Herta Sattlegger, Tochter des Veterinärrates Herrn Franz Sattlegger, vermählt. Am Vorabend der Hochzeit brachte der Turnverein „Lützow“ seinem verdienten Turnwart und seiner Turnschwester ein Ständchen dar, bei dem Turnbruder Schiel zum Herzen gehende Worte an das Brautpaar richtete. Wir entbieten dem neuvermählten Paare unsere besten und herzlichsten Glückwünsche. Heil!

* **Ernennung.** Die auch in unserem Städtchen bestbekannte Sängerin Fr. Elly Meyer wurde für das Mädchen-Gymnasium in Hiezing als Mittelschullehrerin für Gesang ernannt. Fr. Elly Meyer hat vor kurzem auch die Staatsprüfung am Konservatorium für Klavier abgelegt. Heil!

* **Dienstjubiläum.** Der Direktor der Fachschule in Waidhofen a. d. Ybbs, Herr Regierungsrat Ing. Hugo Scherbaum, feierte am 1. September das 30-jährige Jubiläum seines Wirkens im staatlichen gewerblichen Unterrichtswesen. Ebenso beging der Betriebsleiter der Fachschulwerkstätte Herr Franz Moller das 30-jährige Jubiläum im Dienste der Kaiser Franz Josef-Stiftung. Die beiden verdienstvollen Herren wurden vom Lehrkörper herzlich beglückwünscht.

* **Arbeits-Jubiläum.** Am Samstag den 27. August d. J. fand bei den „Wertich“-Eisen- und Stahlwalzwerken in Gerstl, Gemeinde Böhlerwerk, eine schöne und erhebende Feier statt. Nicht weniger als vier Veteranen der Arbeit, die Herren Heinrich Brusenbach, Moyses und Heinzl konnten gleichzeitig ihre 25- bis 50-jährigen Jubiläen begehen. Am 4 Uhr nachmittags versammelten sich in der Werkmesse die Jubilare, die Herren Direktoren Ing. Robert Pollak und Ing. Richard Schubert, der Vertreter der Arbeiter- und Angestelltenkammer Herr Sidorowitsch, für die Gemeinde Böhlerwerk Herr Bürgermeister Prinz, ferner Meister, Beamte und Arbeitskameraden der Jubilare. Herr Zentraldirektor Pollak hielt eine ergreifende Ansprache, bei der den greisen Gefeierten die Tränen in die Augen traten, und die von dem warmen Herzen und der schönen Menschlichkeit des Redners Zeugnis gab. Am Schluß überreichte Herr Direktor Pollak jedem Jubilar ein Goldstück zum Andenken und Herr Betriebsdirektor Schubert verteilte mit beglückwünschenden Worten die Diplome. Hierauf sprachen noch Herr Gewerkschaftssekretär Sidorowitsch und Herr Bürgermeister Prinz. An diese offizielle Feier schloß sich ein vom Werke für die Jubilare und deren Gattinnen gespendetes Festmahl, bei dem der Gesangverein „Freiheit“ die Tafelmusik besorgte und noch manche festliche Rede geschwungen wurde. Am Abend veranstalteten die Arbeitskameraden der Jubilare zu ihren Ehren im Gasthause Maffinger einen gemütlichen Abend, in dessen fröhlichem Verlaufe die rüstigen Siebziger Brusenbach und Heinzl ganz flott das Tanzbein schwingen und letzterer auch als Ehrenhormeister des Gesangvereines tapfer seinen Part mitsang. Die Feier wird den Jubilaren für immer eine schöne und erhebende Erinnerung bleiben.

* **Männergesangverein.** Donnerstag den 15. September wird der Probenbetrieb des Männerchores wieder aufgenommen. Die ausübenden Sänger sind eingeladen, pünktlich 8 Uhr abends im Vereinsheim zu erscheinen.

* **Volksbücherei.** Die Bücherei ist jeden Samstag von halb 5 bis halb 7 Uhr für jedermann (ausgenommen die schulpflichtige Jugend) geöffnet. Jene Entleiher, die die Abgabe der Bücher vor den Ferien versäumten, mögen dieselben Samstag den 10. d. M. zurückstellen, da sonst die Strafgebühr auch für die Ferienzeit berechnet werden müßte. Alle während des letzten Vereinsjahres neu eingestellten Bücher können den aufgelegten Nachtragskatalogen entnommen werden. Die Fachlehrerin Fr. Olga Kurzwehrt, Herr Feldmarschalleutnant i. R. Josef Schilhawsky und Herr Oberbuchhalter Karl Friesl ließen der Bücherei wertvolle Bücherpenden zukommen, wofür die Büchereileitung den herzlichsten Dank ausspricht.

* **Konzert der Stadtkapelle.** Samstag den 10. September l. J. findet ein Streichkonzert der Stadtkapelle im Großgasthose Inführ (Kreuz) statt, wozu alle Musik-

Grosser Räumungsverkauf

wegen Erweiterungs-Umbau im

Benützen Sie die selten günstige Gelegenheit, wirklich gute, erstklassige Ware zu besonders billigen Preisen zu kaufen.

Kaufhaus Edelmann

Amstetten

freunde herzlich eingeladen werden. Einlage: Gesangs-
pieten, vorgetragen von Frau Gretl Mayrhofer und
Solocellist Herr Paul Nitsch aus Troppau. Beginn
8 Uhr abends. Eintritt S 1.30 samt Programm.

* **Promenadenkonzerte.** Es wird zur allgemeinen
Kenntnis gebracht, daß Samstag den 17. September
I. J. um 6 Uhr abends das letzte Promenadenkonzert im
Schillerpark stattfindet. Das Konzert findet nur bei
günstiger Witterung statt.

* **Von der städtischen Musikschule.** Mit 15. September
I. J. beginnt in der städtischen Musikschule das neue
Schuljahr, wozu sich die Jugend von Waidhofen beson-
ders interessieren soll, um für die Stadtkapelle heran-
gebildet werden zu können. Unterricht wird erteilt in
Violine, Viola, Cello, Streichbaß, sämtliche Holz-
und Blechinstrumente, sowie Harmonielehre, Instrumen-
tationslehre usw. Anmeldungen täglich von 9 bis 11 Uhr
vormittags und 3 bis 6 Uhr nachm. beim Stadtkapell-
meister Anton Zeppezauer in der Musikschule,
Hoher Markt 12.

* **Voranzeige. — Großes Streichkonzert der Stadt-
kapelle.** Samstag den 15. Oktober I. J. findet ein großes
sahungsmäßiges Streichkonzert im Großgasthofe Inzführ
(Kreul) statt. Zur Aufführung gelangt unter anderem
das große Tongemälde „Der Traum eines österr. Re-
servisten“ von Ziehrer. Alle Waidhofener und Musik-
freunde der Umgebung mögen sich diesen Tag freihalten.

* **Das Kränzchen der Schuhmacher- und Schneider-
Gesellen** findet am Sonntag den 2. Oktober 1927 in
Herrn Leopold Schinagls Saallokaltäten (vormals Gaf-
ner), Weyrerstraße 22, statt. Beginn 8 Uhr. Eintritt
im Vorverkauf S 1.30, an der Kasse S 1.50. Ein Teil
des Reinertrages wird der hiesigen Fürsorgestelle für
Lungenkranke zugewendet. Musik: Die Stadtkapelle.
Zutritt nur für Geladene.

* **Theatergemeinde Waidhofen a. d. Ybbs.** Wir er-
fahren darüber folgendes: Es ist Herrn Wittmayer d. J.
gelungen, für die Winterpielzeit ein künstlerisches Per-
sonal zu verpflichten, welches alles bis jetzt Gebotene
weit übertrifft. Da die endgültigen Verhandlungen mit
den Kunstkräften noch nicht abgeschlossen sind, werden die
näheren Einzelheiten erst in der nächsten Folge bekannt-
gegeben werden. Herr Wittmayer bemüht sich auch, das
Aufführungsrecht des größten Schlägers der Gegenwart:
„Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren...“ zu er-
werben. Es sei besonders hervorgehoben, daß noch kein
Theater der österreichischen Provinz dieses Werk auf-
führen durfte. Trotz der enormen Kosten des Ankaufes
eines solchen Werkes wird keine Ausgabe gescheut, dieses
Werk hier zur Aufführung zu bringen. Die geehrten
Herrschaften, die Beitrittserklärungen zur Theaterge-
meinde erhalten und die Absicht haben, beizutreten, wer-
den freundlichst ersucht, die Beitrittserklärungen baldigst
abzugeben.

* **Autofahrkurs.** Die Autofahrschule S. Boda-Schäfer
in Wien, 15., Kranzgassee 6, beabsichtigt in Waidhofen
a. d. Ybbs einen Autofahrkurs abzuhalten, wenn sich
wenigstens 10 Teilnehmer hiezu melden. Der Unterricht
würde dreimal wöchentlich durch sechs Wochen stattfinden
und so erfolgen, daß für die Fahrprüfung Gewähr
geleistet wird. Das Honorar für den ganzen Kurs be-
trägt S 200.— und kann auch in Raten bezahlt werden.
Voranschreibungen übernimmt die Verwaltung des
Blattes.

* **Hendlschmaus.** Anlässlich der Neuherstellung der
Gasträume findet am Mittwoch den 14. September in
Herrn Max Reitners Gasthaus in der Wienerstraße ein
Hendlschmaus mit Musik statt, der in Anbe-
tracht der altbekannt guten Küche einen guten Besuch
aufweisen wird. Beginn 7 Uhr abends.

* **Von der Ybbstalbahn.** Anlässlich des am Sonntag
den 11. d. M. in Ybbitz stattfindenden Schauturnens
des dortigen Turnvereines werden auf der Ybbstalbahn
folgende Züge in Verkehr gesetzt: Am Sonntag den 11.
Zug 5057 in der Strecke Ybbitz—Waidhofen, ab Ybbitz
21.14 Uhr, an Waidhofen 21.49, weiters am Montag
den 12. d. M. in der Strecke Waidhofen—Ybbitz Zug
Nr. 5052, ab Waidhofen 4.50 Uhr, an Ybbitz 5.30 Uhr.
Die beiden Züge halten in allen Stationen und Halte-
stellen und sind allgemein benutzbar.

* **Zugseinstellung auf der Ybbstalbahn.** Die seit 24.
Juli I. J. probeweise verkehrenden Züge 5012 und 5011
an Sonn- und Feiertagen in der Strecke Waidhofen
a. d. Ybbs—Ybbitz (Waidhofen ab 18 Uhr 32 Min.,
Ybbitz an 19 Uhr 10 Min. und Ybbitz ab 19 Uhr 25
Min., Waidhofen an 20 Uhr) wurden am 4. September
I. J. das letzte Mal geführt.

* **Stierschau.** Die n.-ö. Landeslandwirtschaftskammer
in Wien hat die Veranstaltung einer Stierschau
für den Bezirk Waidhofen a. d. Ybbs bewilligt. Die
Schau findet am Dienstag den 4. Oktober 1927 in Waid-
hofen a. d. Ybbs (Wiedmarktplatz) statt. Beginn der
Schau 9 Uhr vormittags. Anmeldungen haben späte-
stens 8 Tage vor dem Schautage bei der Bezirksbauern-
kammer Waidhofen a. d. Ybbs schriftlich oder mündlich
zu erfolgen. Zur Schau gestellt dürfen nur Stiere der
Murbodner- und Braunviehfrasse werden, wenn sie
wenigstens 6 Monate im Besitz eines im Bezirke Waid-
hofen a. d. Ybbs ansässigen Landwirtes stehen, minde-

stens 1 Jahr alt sind und heuer noch bei keiner Schau
einen Preis erhalten haben. Verliehen werden erste,
zweite und dritte Preise. Höhe der Preise: 1. Preis 50
Schilling, 2. Preis 30 Schilling, 3. Preis 20 Schilling.

* **Feuerwehrtätigkeit und Inspizierung.** Samstag
den 3. September I. J. fand um 1/2 Uhr abends eine
Hauptübung der freiwilligen Feuerwehr Waidhofen a. d. Y.
statt, bei welcher der Landesfeuerwehrbeirat Herr Hans
Höller aus Amstetten die Inspizierung der Wehr vor-
nahm. Als Brandobjekt wurde das Haus Nr. 37 am
Unteren Stadtplate angenommen, welches von vier
Steigerabteilungen, je zwei vom Unteren Stadtplate
und von der Mühlstraße, bezw. Am Türle aus in Angriff
genommen wurde. Die beiden Motorspritzen (Auto und
Elektrische) standen beim Mühlbache hinter dem Brand-
objekt und lieferten in vier Schlauchlinien reichlich
Wasser. Die Sanitätsabteilung hatte am Freisinger-
berg, Ecke Eisenhandlung Bauer, ihren Verbandsplatz.
Die Übung verlief ordnungsgemäß und war der inspi-
zierenden Landesfeuerwehrbeirat Herr Hans Höller sehr
zufrieden. Nach dem Vorbeimarsch bei der Aufstellung
außer dem Zeughaufe richtete Herr Höller einige Worte
der Anerkennung an die Wehr und legte der Steiger-
mannschaft ans Herz, bei Leiternaufstellungen besonde-
res Augenmerk darauf zu legen, daß diese niemals frei-
stehen. Es ist direkt verboten, bei Übungen eine Schub-
leiter frei aufzustellen, da in letzter Zeit trotz der größ-
ten Vorsicht mehrere Unglücksfälle mit Todesopfern zu
verzeichnen sind. Namentlich dort, wo Motorspritzen in
Verwendung stehen, ist größte Vorsicht geboten. Bei der
im Kerschbaumerschen Gasthof abgehaltenen Kneipe hielt
Herr Abgeordneter Höller eine kameradschaftliche An-
sprache, worauf die Herren Bürgermeister Lindenhofer
und Hauptmann Blaschke Worte des Dankes an den
Inspizierenden richteten. Frohe Lieder ließen bei Ge-
selligkeit und Kameradschaftsgeist in echt brüderlicher
Harmonie die Herzen der Anwesenden höher schlagen
und der gute Einflang, der unserer Wehr innewohnt,
trau wieder so recht zu Tage. Auf Wiedersehen beim
40-jährigen Bestandsjubiläum des Bezirksverbandes,
welches am Sonntag den 25. September I. J. im Brau-
haus-Gasthofe in Form einer Festigung abgehalten
wird. Gut Heil!

* **Vom Kirchenchor.** Dem vielfach ausgedrückten
Wunsch nach einer nochmaligen Aufführung der Primiz-
messe, der „A. Messe in B“ von A. Faust, wurde Son-
ntag den 4. d. M. endlich Rechnung getragen. Die Auf-
führung unter der Leitung des Kapellmeisters Anton
Zeppezauer war ebenso glanzvoll, als die erste. Zu be-
merken ist, daß beinahe alle Sängerinnen des Kirchen-
chores Waidhofen Schülerinnen des Chorregenten und
Gesanglehrers Josef Steger sind oder waren, darun-
ter sechs bis acht, die das zwölfte Jahr noch nicht erreicht
haben. Wir können nur der sicheren Erwartung Aus-
druck geben, daß uns unser Kirchenchor bald wieder mit
einer künstlerischen Tat überraschen wird. An freiwillig
mitwirkenden Kräften des Gesanges und der Musik
wird es bestimmt da nicht fehlen, wie uns schon die dies-
malige Aufführung gezeigt hat.

* **Gartenkonzert.** Am vergangenen Sonntag fand in
dem altbekannten Gastgarten „zur Henne“ (Salcher) ein
Gartenkonzert statt, bei dem unsere treffliche Stadt-
kapelle ein überaus abwechslungsreiches Programm un-
ter der Leitung ihres Kapellmeisters A. Zeppezauer
zum Vortrage brachte. Neben volkstümlichen Potpour-
rien gab es ein glänzend gepieltes Flügelhornsolo (Herr
Tröschler) und auch sonst flotte, schneidige Musik und
wohl keiner hat es bereut, die schönen Nachmittagsstun-
den im Garten der „Henne“ zugebracht zu haben, zumal
auch der Herr Wirt mit Küche und Keller wirklich sein
Bestes gab. Schade, daß der Besuch nicht ganz den Er-
wartungen entsprach. Hoffentlich ist dies ein andermal
besser, denn wir glauben, daß dieses Konzert sicher nicht
das einzige war und daß wir im kommenden Jahre und
da auch etwas früher, wieder Gartenkonzerte haben
werden.

* **Allgemeiner Sportklub.** Sonntag den 4. d. M. fand
am hiesigen Sportplate das angekündigte Freundschafts-
wettspiel gegen die Schwedater „Germania“ statt, wel-
ches genannter Verein nach schönem, fairem Spiel 9:1
für sich entscheiden konnte. Die Gästemannschaft, die zu-
meist aus Wiener Spielern bestand, zeigten hervorragendes
können. Die Waidhofener hatten heißes Pech, in der
ersten Halbzeit verloren sie ihren besten Mann, den
Torbücker, durch einen unglücklichen Vorfall. Bei einer
gefährlichen Situation vor dem Waidhofener Tor warf
sich der Tormann nach dem Ball, ein Schwedater Spie-
ler lief auf ihn zu und wollte das Leder ins Netz beför-
dern, traf aber dabei den Tormann so unglücklich am
Kopf, daß er bewußtlos vom Plate getragen werden
mußte. Die Spieler, durch den Verlust ihres besten
Mannes ganz entmutigt, spielten dann nur mit sehr ge-
ringem Interesse das Spiel zu Ende, das bestimmt sich
sehr schön gestaltet hätte. Die Reservemannschaft der
Waidhofener konnte die Schwedater Reserve mühelos 5:1
bestegen.

* **Polizeiberichte.** Am Sonntag den 4. d. M. haben
die Brüder Anton, Stefan und Ferdinand Heigl, ge-
fürchtete und gefährliche Verbrecher, in Neustift den

Wirtschaftsbesitzer Dominik Krenn durch 8 Messerstücke
schwer verletzt, in zwei Häusern die Fenster eingeschla-
gen, schließlich den Leuten mit dem Anzündfen der Hän-
ser gedroht und obendrein auch noch dem Verletzten den
Hut gestohlen. Der erstgenannte von den Brüdern, wel-
cher bei seinen hier wohnhaften Eltern sich aufhielt,
wurde am 7. d. M. auf Grund des vom Gendarmerie-
posten Neustift ergangenen Forschungsbefehls von
der Sicherheitswache hier verhaftet. Nach seiner Dar-
stellung trafen sich die drei Brüder am Sonntag zufäl-
lig in Neustift und zechten dort im Gasthaufe. Nachdem
sie dieses ziemlich angeheitert verlassen hatten, kamen
Stefan und Ferdinand Heigl in Streit, weil letzterer
dem ersteren, der seit längerer Zeit aus der Zwangs-
arbeitsanstalt entsprungen ist und auch wegen schwerer
Körperverletzung gesucht wird, für den Fall seiner Auf-
greifung „ein sauberes Schmalz“ prophezeite. Stefan
gab dem Ferdinand ein paar Ohrspeigen, worauf dieser
so in Wut geriet, daß er bei dem Hauje, an dem sie eben
vorübergingen, die Fenster einschlug. Als dann aus dem
Hauje zwei Männer kamen, von denen einer mit einer
Haue bewaffnet war, nahm Ferdinand sein Messer und
stach auf den Bauern wiederholt zu. Auch Stefan zog
sein Messer, das ihm Anton entwenden wollte, dabei
aber selbst ziemlich verletzt wurde. Ferdinand nahm dem
Verletzten dann den Hut weg. Nach Aussagen von Zeu-
gen haben alle drei Brüder sich an dem Ueberfalle be-
teiligt, da zwei das Opfer festhielten und der dritte auf
daselbe losstach. Der Zustand des Verletzten soll sehr
bedenklich sein. — Von der Sicherheitswache wurde am
5. d. M. über telephonisches Ersuchen des Polizeiamtes
Amstetten nach einem Manne gefahndet, der in Amstet-
ten in Gasthöfen und Hotels Bestellungen auf Inserate
für die Zeitschrift „Deutsche allgemeine Rundschau“ und
den „Hannoveraner Anzeiger“ zu erhalten suchte und
Anzahlungen hierauf entlockte. Bei den Nachfragen in
den hiesigen Gasthöfen kam zu Tage, daß der Mann auch
hier auf die gleiche Art Geschäfte abschloß und als Be-
stätigung über die erhaltenen Angaben, meist 10 Schil-
ling 40 Groschen, vorgegedruckte Formulare ausfüllte, die
weder den Namen des Zeitschriftenverlages, noch die
Adresse des Inseratenagenten trug, so daß es den Be-
stellern nie möglich gewesen wäre, bei Nichterscheinen
des bestellten Inserates daselbe zu reklamieren. Auf
Grund der Beschreibung, die von dem Manne gegeben
wurde, konnte er in der Ybbitzerstraße angehalten
werden. Er nannte sich Albert Eggers und behauptete,
Herausgeber der „Allgemeinen deutschen Rundschau“ in
Hannover zu sein, für die er Inseratenaufträge zu er-
halten trachte. Er besaß weder einen Reisepaß noch ein
sonstiges amtliches Dokument. Aus einer Unmenge von
Inseraten-Entwürfen, die er bei sich trug, ging hervor,
daß er fast alle größeren Städte und Sommerfrischen in
Oesterreich bereiste und Gasthof- und Hotelbesitzer zur
Bestellung von Inseraten, die selbstverständlich nie er-
schienen wären, bewog und ihnen Anzahlungen entlockte.
Eggers tat sehr selbstbewußt und fand es für sonderbar,
daß man ihn in Oesterreich, um dessen Fremdenverkehrs-
hebung er sich durch seine Betätigung so verdient gemacht
habe, verhafte. — Der angebliche Schweinehändler
Franz Hubner, welcher, wie bereits berichtet, hier Be-
trügereien verübte, ist, wie nunmehr festgestellt wurde,
mit dem vielgesuchten Betrüger Franz Haus, nach
Linz zuständig, ident. Derselbe legt sich häufig auch den
Namen Stöger bei. — Ein Tabakfassungsbuch, in dem
sich um 80 Schilling Briefmarken befanden, kam ab-
handen. Möglicherweise wurde es verloren und wäre
gegen Finderlohn abzugeben.

* **Stand der Arbeitslosen vom 31. August 1927.**
1 Obersteiger, 15 Mineure, 11 Häuer, 2 Schlepper, 14
Zeugmiede, 11 Sensenarbeiter, 1 Feilenhauer, 10
Schmiede, 1 Kupferschmied, 28 Schlosser, 1 Drahtzieher,
7 Walzer, 1 Former, 7 Dreher, 1 Spengler, 1 Metall-
schleifer, 1 Betriebsleiter, 1 Maschinenmonteur, 3 Ma-
schinenschlosser, 2 Mechaniker, 5 Monteure, 5 Tischler, 1
Wagner, 1 Kreissäger, 6 Gatterjäger, 1 Sattler, 8
Schneider, 8 Schuster, 2 Müller, 3 Bäcker, 1 Fleischer, 1
Kellner, 1 Bauleiter, 2 Baupolier, 1 Bauvorarbeiter,
16 Maurer, 1 Gerüstler, 111 Bauhilfsarbeiter, 27 Zim-
merer, 2 Buchdrucker, 1 Maschinist, 9 Heizer, 96 indu-
strielle Hilfsarbeiter, 6 Beamte, 2 Verkäufer, 2 Maga-
ziniere, 2 Kutscher, 4 Schneiderinnen, 11 Bauhilfsarbei-
terinnen, 69 industrielle Hilfsarbeiterinnen, 2 Konto-
ristinnen, 1 Verkäuferin, 1 Photographin.

* **Der Landesverband der Wagnerfachgenossenschaften
Niederösterreichs** hat in seiner Generalversammlung vom
29. Juni 1927 in St. Pölten den einstimmigen Beschluß
gefaßt, als freiwilliges Mitglied dem Landeshauptver-
bande der Gewerbeverbände und Gewerbevereinigungen
für Niederösterreich und Wien beizutreten.

* **Wienerwald-Ausstellung.** Für die am 18. bis 25.
September d. J. in Mauer bei Wien stattfindende Aus-
stellung, die das gesamte Wienerwald-Gebiet und alle
Wirtschaftskreise umfassen wird, laufen derart viele An-
meldungen ein, daß das Ausstellungskomitee (Mauer
bei Wien, Wienerstraße 4) sich entschließen mußte, das
Ausstellungsgelände neuerdings zu vergrößern. Das
Land Niederösterreich wird durch Schaustellungen der
Referate für Fremdenverkehr und Gewerbebeförderung
und des Landesjugendamtes vertreten sein. Für eine
prächtige Jagdtrophäenschau wurde ein besonderer Raum
eingerichtet.

* **Anruf an das österreichische Volk.** Das Passivum
unserer Handelsbilanz betrug im letzten Jahre 1076
Millionen Schilling (10.760 Milliarden Kronen), das
heißt: es wurden um 1076 Millionen Schilling mehr
Waren aus dem Auslande eingeführt, als das Auslande
bei uns gekauft hat. Hievon betrug die Einfuhr von

Nahrungsmitteln und Lebendvieh nach Oesterreich 1037 Millionen Schilling (10.370 Milliarden Kronen) und gleichzeitig klagen unsere Landwirte über Stokung des Absatzes ihrer Erzeugnisse. Wer hier nicht Wandel schafft, begeht ein Verbrechen an unserer Volkswirtschaft und ist mitschuldig, wenn wir zugrunde gehen! Es ergeht deshalb an alle Haushalte, Lebensmittelbetriebe und Geschäfte die Aufforderung, ihren Bedarf durch österreichische Erzeugnisse zu decken und den Konsum wie den Verkauf ausländischer Waren und Lebensmittel auf das unbedingt Notwendige zu beschränken, und zwar so lange, bis durch entsprechende Maßnahmen das natürliche Gleichgewicht zwischen Einfuhr und Ausfuhr hergestellt ist. Wir wollen keinen Wirtschaftskrieg mit dem Auslande, wir wollen nur unsere Rettung vor sicherem Untergang, dem wir sonst in kürzester Frist verfallen müßten. Wir hoffen, daß diese Aktion zur Einkehr der wirtschaftlichen Vernunft in Europa und zum Abbau der Zollschranken, die unseren Export erdrücken, wirkungsvoll beitragen wird. Das Frauenbündnis zur Erstarbung Oesterreichs hat dieses patriotische Werk in der Erkenntnis ins Leben gerufen, daß nur durch die Hebung der inländischen Warenerzeugung wirksam unsere erschreckende passive Handelsbilanz verbessert, der steigenden Arbeitslosigkeit gesteuert und die gesamte Wirtschaftslage aufgerichtet werden kann und appelliert an die ganze Bevölkerung, an der Rettung Oesterreichs werktätig mitzuarbeiten. Wir rufen daher allen zu, kauft nur österreichische Waren! Fragt jeden Kaufmann vor dem Einkauf nach der Herkunft der Ware! Das Frauenbündnis zur Erstarbung Oesterreichs Wien, 1., Wollzeile 22, Fernsprecher 76.445.

* **Ybbsitz.** (Bürgermeister Hubegger †.) Samstag den 3. d. M. ist in Gmunden, wo er zum Kur-aufenthalt weilte, Bürgermeister Herr Leopold Hubegger im 51. Lebensjahre verschieden. Der Verstorbene, ein äußerst tüchtiger Geschäftsmann, war Besitzer des hiesigen Elektrogeschäftes und auch vielseitig im öffentlichen Leben tätig. Seit Jahren bekleidete er die Stelle des Obmannes des katholischen Volksbundes, außerdem war er Mitglied des Orts- und Bezirksschulrates und des Straßenausschusses. Seit dem Jahre 1924 war er Bürgermeister von Ybbsitz. Nach Ueberführung seines Leichnames nach Ybbsitz fand Mittwoch den 7. d. M. das Leichenbegängnis daselbst unter großer Beteiligung der Bevölkerung statt und werden wir in nächster Folge darüber einen ausführlichen Bericht bringen. Friede seiner Asche!

* **Ybbsitz.** (Schauturnen.) Der Deutsche Turnverein veranstaltet am Sonntag den 11. ds. um 1/2 3 Uhr nachmittags auf der Hafnerwiese sein diesjähriges Schauturnen, bei welchem Kinderturnen, Freiübungen der Turner und Turnerinnen, Geräteturnen, Wehrtturnen, Pyramiden, Turnspiele usw. zur Vorführung kommen. Eintritt für Erwachsene 50 Groschen, für Kinder 30 Groschen. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Schauturnen am 18. ds. statt. Den auswärtigen Gästen steht ein Erforderniszug ab Ybbsitz um 21.14 Uhr zur Verfügung.

* **Hilm-Kematen.** (Feuerwehredekorierung.) Sonntag den 4. September 1927 veranstaltete die freiwillige Feuerwehr Hilm-Kematen ein Gartenkonzert, verbunden mit Dekorierung von Kameraden für 25-jährige Tätigkeit im Feuerwehrwesen. Es wurden dekoriert: Herr Fritz Mayerhofer, Gasthofbesitzer, Herr Josef Bittersberger, Fabrikarbeiter, und Herr Franz Göttenhofer, Fabrikarbeiter. Die Festlichkeit leitete Hauptmann Herr Karl Granzer und die Dekorierung vollzog Bürgermeister Herr Heinrich Feichtinger. In einer sehr schönen Ansprache hob Kamerad Herr Josef Raiblinger die Verdienste der Jubilanten sowie der ganzen Wehrmannschaft hervor und brachte allen Anwesenden ein kräftiges Gut Heil!

Amstetten und Umgebung.

— **Vermählung.** Herr Oberlehrer i. R. Hans Tantzler wird sich in Linz mit der dort beliebten Musik- und Sprachlehrerin Fräulein Anna Fikis, Advokatenstochter, vermählen und dann mit seiner Gattin in Linz eine Musik- und Sprachschule eröffnen. Seinen zahlreichen Schülern in Amstetten sagt er auf diesem Wege herzlich Lebendwohl!

— **Eröffnung des Schuljahres 1927/28 und Schüleranmeldung.** Das Schuljahr 1927/28 beginnt am 1. Oktober l. J. und haben sich sämtliche Schüler an diesem Tage um 18 Uhr im Turnsaal der Bürgerschule, Amstetten, Kirchenstraße, einzufinden. Die Einschreibung der neu-eintretenden und Anmeldung der bereits die Schule besuchenden Schüler erfolgt im Konferenzzimmer der Bürgerschule an freitenden Tagen: Samstag den 24. September von 16 bis 18 Uhr, Sonntag den 25. September von 9 bis 11 Uhr und Sonntag den 1. Oktober von 9 bis 11 Uhr. Hierzu sind das Abgangszeugnis der Volksober Bürgerschule mitzubringen und die Daten über den Beginn der Lehrzeit vorzulegen. Gleichzeitig ist der Lehramtsbeitrag von S 2.50 zu entrichten. Es wird ausdrücklich auf den § 21 und § 25 des n.-ö. Fortbildungsschulgesetzes vom 8. März 1923 aufmerksam gemacht,

welche lauten: § 21, 1. Die Lehrheeren sind verpflichtet, ihre Lehrlinge, welche den Fortbildungsunterricht noch nicht erfolgreich beendet haben, die zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule erforderliche Zeit bis zur vollständigen Beendigung der Lehrzeit einzuräumen, sie zum Besuche der Schule und die An- und Abmeldung bei der Schulleitung zu ermöglichen. 2. Die Anmeldung der Lehrlinge hat im allgemeinen spätestens 8 Tage vor Beginn des Schuljahres, die Anmeldung der während des Schuljahres eintretenden Schüler spätestens binnen 8 Tage, die Anmeldung der aus der Lehre tretenden gleichfalls binnen 8 Tagen zu erfolgen. § 25, 3. Zur Leistung des Lehramtsbeitrages ist der Lehrherr der Schule gegenüber verpflichtet.

— **Bezirksgewerbetag.** Sonntag den 25. September 1927 findet in Amstetten ein vom Genossenschaftsverband und Gewerbebund gemeinsam einberufener Bezirksgewerbetag statt. Die verehrlichen Genossenschafts-Vorstellungen und die Gewerbebundsgruppenleitungen des politischen Bezirkes Amstetten werden ersucht, eine rege Tätigkeit zu entfalten, damit dieser Gewerbetag zu einer imposanten Kundgebung des Gewerbebestandes wird. Alle maßgebenden Faktoren und Behörden werden geladen. Einladungen mit Tagesordnung werden rechtzeitig ergehen.

— **Großflugtag.** Wie wir erfahren, findet voraussichtlich am Sonntag den 2. Oktober ein Großflugtag statt. Es werden wahrscheinlich die deutschen Flieger gewonnen werden können, welche am Sonntag vor 14 Tagen in Wels einen gut gelungenen Großflugtag abgehalten haben. Amstetten will sich für den Anschluß an die bestehenden Luftfahrtslinien vorbereiten und leitet seine Aktionen mit der großzügigsten Propaganda, einem Flugtage, ein. Wie wir hören, werden die Flugzeuge bereits am Donnerstag den 29. September in Amstetten eintreffen und bis zum Sonntag Propagandaflüge in der ganzen Umgebung, verbunden mit Passagierflügen ausführen. Näheres bringen wir in der nächsten Nummer.

— **Heimatfahrgewerkschaft, Ortsgruppe Amstetten.** Am 1. September 1927 fand um 8 Uhr abends im Gasthof Neu die Generalversammlung des Selbstschutzwandbes, Ortsgruppe Amstetten statt. Der bisherige Obmann Herr Ingenieur Mayerhofer eröffnete die Versammlung. Fast zu klein war der Saal, um die große Anzahl der Besucher zu fassen. Er konnte unter anderen Herrn Major Baron Rarg von der Landesleitung des Selbstschutzwandbes in Wien und Herrn Oberst Baron Prohazka von der Hauptleitung der technischen Nothilfe begrüßen. Herr Abg. Hans Höller ergriff als erster das Wort, erklärte, warum die Versammlung einberufen wurde und wies mit Rücksicht auf die Vorfälle, die sich am 15. und 16. Juli 1927 in Wien abgespielt haben, auf die Notwendigkeit des Zusammenschlusses aller ordnungsliebenden Elemente hin. Herr Major Baron Rarg erklärte den Zweck und die Durchführung der Organisation und machte unter anderem darauf aufmerksam, daß es notwendig ist, jeden Partei- und Standesunterschied beiseite zu lassen. Seine Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen und ihm vom Obmann namens der Versammlung der wärmste Dank ausgesprochen. Herr Oberst Baron Prohazka besprach die Einrichtung der technischen Nothilfe in den europäischen Kulturstaaten, wies darauf hin, daß dieselbe in anderen Staaten von der Regierung selbst durchgeführt wird und erklärte die Einteilung in die einzelnen Gruppen und wies besonders den Vorwurf, daß die technische Nothilfe eine Streikbrechergarde sei, zurück und erklärte, daß dieselbe nur dazu bestimmt sei, öffentliches Gut und Arbeitsstätten zu schützen. Außerdem sei die technische Nothilfe berufen, bei Elementarereignissen einzugreifen. Auch seine Ausführungen wurden unter großem Beifall angenommen. Daraufhin legte der bisherige Ausschuß seine Aemter nieder und es wurde zur Neuwahl geschritten. Derselbe wurde aus sämtlichen Gruppen der antimarxistisch gesinnten Vereine zusammengestellt. Es kann mit Freude festgestellt werden, daß es durch den Ernst der Zeit und die zwingende Notwendigkeit endlich gelungen ist, alle ordnungsliebend Gesinnten ohne Unterschied der Partei und des Standes auf einer Plattform zusammenzubringen. Die große Teilnahme gibt uns die Gewähr, daß wir ruhig der Zukunft entgegenblicken können.

— **Gut abgelaufen.** Ein Unfall, der ohne die verblüffende Kaltblütigkeit des Betroffenen zweifellos böse Folgen hätte mit sich bringen müssen, ereignete sich auf einem hiesigen Neubau. Eine Partie von Arbeitern, welche mit dem Aufziehen von Traversen beschäftigt war, verheftete, entgegen den ausdrücklichen Weisungen des Poliers eine Traverse in ungewöhnlicher Weise am Aufzugseil. Oben angelangt, kippte die Traverse über, der Gerüstler S. L. wollte sie halten, verlor aber dabei den Boden unter den Füßen und fiel vom zweiten Stock hinunter, knapp neben dem Aufzugskahn auf einen Ziegelstoß. Mit bewundernswerter Geistesgegenwart hatte der Mann beim Absturz durch einen geschickten Stoß seinen Körper in die aufrechte Lage gebracht, faßte mit ausgebreiteten Armen in die Tiefe und vermochte es, durch federndes Straffen der Beinmuskeln die Wucht des Sturzes so vollkommen aufzufangen, daß er ohne jede Verletzung davontam. Einer Arbeiterin, welche einen Schreckensruf ausstieß, dankte

Spezial-Geschäft für Radio

Josef Gruber, Amstetten

Verkaufsstelle bei Firma Denk, Hauptplatz 23

Reichhaltiges Lager an Radiobestandteilen und Apparaten der Firmen Kapsch, Berliner, „Cumig“ und Siemens. **Aleinmaterial, Antennenmaterial,** diverse Baumwolldrähte, Heiz- und **Anoden-Akkumulatoren, Anodenbatterien, Kopfhörer, Röhren** der Firmen Kremenchy, „Telefunken“ und Philips. **Baukästen** für 1- bis 4-Röhren-Hartley-Apparate. Annahme von Reparaturen. **Akkumulatoren-Ladestation.** 204

er ihr Mitgefühl mit den freundlichen Worten: „Was geht denn das Dich an? Bist leicht Du heruntergefallen, weil Du so schreist?“ Sprach's, stieg auf das Gerüst hinauf und arbeitete weiter. Zu bemerken ist, daß nicht etwa mangelhafter Zustand der Sicherungsvorkehrungen am Gerüste usw., sondern nur der Leichtsinns der Beteiligten den Vorfall herbeigeführt hatte.

— **J. & S. Kugellager in Amstetten.** Wie wir soeben erfahren, hat die allen Betrieben durch ihr reichhaltiges Lager in sämtlichen technischen und industriellen Bedarfsartikeln bestbekannte Firma Max Gebetsroither, Amstetten, Wienerstraße 14 (Zweiggeschäft in Wels) nunmehr auch ein bestfortiertes Lager in J. & S. Kugellagern eingerichtet. Da diese altbewährte Marke wohl die meistgesuchte ist, so wird ein solches Lager in der Industrie, im Gewerbe, wie in der Landwirtschaft ganz besonders begrüßt werden.

— **Das große Lager an Heilkräutern** (etwa 480 verschiedene Heilpflanzen) stellen wir in steter Arbeit im Laufe der letzten Jahre zusammen. Sie können daher jedes Heilkraut, gleichgültig in welchem Buch es erwähnt ist, bei uns billigt jederzeit beziehen. Alte Stadt-apothek Amstetten, Hauptplatz.

Mauer-Dehling. (Einbruch.) In der Nacht zum 28. v. M. drangen bisnun unbekannte Täter in die im Pavillon 13 der Landes-Heil- und Pflegeanstalt befindliche Kanzlei des Pflegers Josef Hinterhögl ein und entwendeten einen Barbetrag von 294 Schilling sowie Rauchmaterial. Die Ausforschung der Täter ist durch die Gendarmerie eingeleitet.

Umerfeld. (Schauturnen.) Am Sonntag den 4. September veranstaltete der Deutsche Turnverein Hausmening-Umerfeld, begünstigt von herrlichem Wetter, ein äußerst zahlreich besuchtes Schau- und Wettturnen, nachdem am 14. August in der Ybbs ein Wett-schwimmen stattgefunden hatte, bei dem sehr schöne, beachtenswerte Ergebnisse erzielt wurden. Das Wettturnen fand vormittags auf dem Turnplatz in Umerfeld statt. Turner und Turnerinnen waren hiezu zahlreich angetreten. Zahlreiche Eichenkränze bildeten den Erfolg der Wettkämpfe. Nachmittags marschierte der gesamte Verein mit Frauen- und Kinderriege vom Schulhause auf den Festplatz, worauf sofort mit dem Schauturnen begonnen wurde. Alle Riegen des Vereines traten hiezu an und alle bewiesen durch ihr Können ihre Hingabe an der Turnsache, aber auch die zielbewusste, verständnisvolle Arbeit der Turnwarte Hans Weisgrub, Ferd. Doder, Franz Koller und Alfred Distus. Es sei nur hervorgehoben die reizende Vorführung der Kinderriege, bei welcher besonders die Freiübungen das Entzücken der Zuschauer hervorriefen, dann die Uebungen am Pferd, Barren und Reck. Besonders die Riege am Reck leistete Hervorragendes, wie der wiederholte stürmische Beifall bewies. Den Höhepunkt bildeten die Freiübungen der Turnerinnen und Turner, die ausgezeichnet vorgeführt wurden. Große Heiterkeit erweckte ein Sacklaufen der lieben Buben. Nach der Siegereverklündung durch Obmann Adolf Geyer hielt Dietwart Karl Hofstätter die Festrede. Stürmischer Beifall folgte den markigen Worten, die Hofstätter in gewohnt meisterhafter Weise sprach und laut erklang, nachdem er geschlossen, das Deutschland-Lied. Hierauf erfolgte der Abmarsch. Abends versammelte sich der Turnverein im Gasthause Ruß zu einer gemütlichen, etwas länglichen Nachfeier. Leitung und Mitglieder können mit der Veranstaltung zufrieden sein. Wir sind überzeugt, daß der Erfolg ein neuer Ansporn zu weiterer Arbeit sein wird. Gut Heil!

Umerfeld. (Fahr rad diebstahl.) Am 28. v. M. gegen 23 Uhr, wurde dem landwirtschaftlichen Hilfsarbeiter Franz Schuller aus Pabersdorf ein vor dem Gasthause des Johann Geber in Neuhofen a. d. Ybbs stehendes Fahrrad, dessen Hinterrad durch ein Patentschloß abgesperrt war, gestohlen. Das Fahrrad (Marke Styrja) hat schwarzlackierten Rahmenbau, aufgebogenes Gubernial, Radlaufglocke, lichtblaue Handgriffe mit schwarzen Längstreifen, Gepädsträger, Vollscheibe, neue Bereifung und ist etwa 100 Schilling wert. Nach dem Gut und Täter wird von der Gendarmerie gefahndet.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer a. d. Enns. (Todesfall.) Samstag den 3. d. M. starb hier Herr Leopold Reiter, Oberpostmeister i. R., im 65. Lebensjahre. Der Verstorbene, der im Jahre 1895 das hiesige Postamt übernahm, hat sich durch sein entgegenkommendes, heiteres Wesen viele

Schauturnen

des Deutschen Turnvereines in Ybbsitz am Sonntag den 11. Sept. um halb 3 Uhr nachm. (Hafnerwiese)

Freunde erworben, wovon der imposante Trauerzug, der der dv. Turnverein und der Männergesangverein, der sein Ehrenmitglied mit zwei Trauerchören ehrte, mit umflorten Fahnen eröffneten, ein beredtes Zeugnis gab. Mit Reiter ist ein echt deutscher Mann ins Grab gesunken. Er war ein begeisterter Sänger, ein Förderer aller nationalen Vereine, ein Freund in vollstem Sinne des Wortes. Ein ehrendes Andenken aller, die ihn kannten, wird ihm stets bewahrt bleiben. Die Erde sei ihm leicht!

(K o n z e r t.) Sonntag den 4. d. M. veranstaltete das Hausorchester des Männergesangvereines Liebertafel Weyer in Josef Bachbauers Gartensaal ein Konzert. Die Darbietungen zeugten von gutem Studium und der Dirigent Herr Oskar Klinger hat in bekannter trefflicher Weise seine Musikerschaft zum vollen Erfolge geführt. War auch die Zahl der Zuhörer nicht so groß, wie es die Darbietungen verdient hätten, so wurde doch den Spielenden reicher, wohlverdienter Beifall zu Teil, der mit Zugaben quittiert wurde. Zwischen dem ersten und zweiten Teil der Vortragsordnung sang Herr Tafelberg, von Fr. Josefina Gretler am Klavier verständnisvoll begleitet, einige Lieder mit wohlklingender Stimme.

Bermischte Nachrichten.

Eröffnung des Ahenseekraftwerkes.

Am 19. d. M. findet die feierliche Eröffnung des Ahenseekraftwerkes in Anwesenheit des Bundespräsidenten Dr. Michael Hainisch statt. Um 9 Uhr vormittags wird der Abt des Benediktinerstiftes St. Georgenberg zu Fiecht Dr. Johannes die Anlagen des Kraftwerkes in Jenbach einweihen. Die Festgäste begeben sich dann mit Sonderzügen der Ahenseebahn nach Seespitz am Ahensee. Abends erfolgt in Innsbruck eine Stadtbeleuchtung und ein gemeinsames Abendessen im Hotel „Tirolerhof“.

Der Dienstmann mit dem Elektromobil.

Ab Montag sind die ersten Wiener Dienstmänner dank den Bestrebungen ihrer Wirtschaftsgenossenschaft mit Elektromobilen für den Gepäcktransport ausgestattet. Die Zahl dieses modernen Dienstmannbefehes wird entsprechend der Nachfrage erhöht werden. Der erste Standplatz befindet sich auf dem Franziskanerplatz, weitere Standplätze werden an Bahnhöfen und an verkehrsreichen Punkten eingerichtet werden. Der Dienstmann ist mit diesem Fahrzeug imstande, Waren und Gepäck bis 1000 Kilogramm zu transportieren. Der Fahrzeugkilometer wird mit 60 Groschen berechnet, das aufgebundene Gepäck ist bis zum Werte von 300 Schilling versichert. Wird ein Dienstmann zum Elektrotransport benötigt, so ist entweder der nächste erreichbare Dienstmann zu verständigen oder die Nummer 78-106 anzurufen. Das Elektromobil holt Gepäck oder Ware von der Wohnung, dem Geschäft oder vom Bahnhof ab.

Mißglückter Stapellauf eines italienischen Kreuzers.

L i v o r n o, 5. September. In Gegenwart des Königs paares und des Verkehrsministers sollte der Stapellauf des Kreuzers „Trento“ stattfinden, dessen Patenschaft Prinzessin Giovanna übernommen hatte. Aus geringfügigen Ursachen blieb der Kreuzer, nachdem er etwa vierzig Meter auf der zum Wasser führenden Bahn zurückgelegt hatte, stehen. Ein starkes Aufgebot von Arbeitern ist damit beschäftigt, den Kreuzer von seiner jetzigen Position aus möglichst bald ins Meer zu bringen.

Eine russische Stadt niedergebrannt.

L u b l i n, 5. September. In der russischen Stadt Rod brach am 4. d. M. früh Feuer aus, das bei starkem Sturm mit großer Schnelligkeit um sich griff. Die ganze Stadt, die etwa 3000 Einwohner zählt, war in kurzer Zeit ein Flammenmeer und brannte völlig ab. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Sieben Mitglieder seiner Familie getötet.

Y o u n g t o w n (Ohio), 5. September. Ein italienischer arbeitsloser Stahlarbeiter tötete mit einem Revolver sieben Mitglieder seiner Familie. Zunächst erschoss er seine Frau, sodann drei Töchter und drei Enkel und verletzte die Schwiegertochter, zwei Nachbarn und einen Polizisten schwer. Drei andere Enkel entgingen nur wie durch ein Wunder dem Tode und wurden weinend bei den Leichen vorgefunden. Vor der Polizei erklärte der Mörder, er habe seine ganze Familie töten wollen. Auch habe er sich selbst erschießen wollen, doch habe die Waffe versagt.

Eine vermiste Grenzkommission.

Am 25. v. M. ist aus Smyatn eine Expedition der polnisch-rumänischen Grenzkommission zwecks Abschlusses der Grenzabteckungsarbeiten abgereist. Nach den vorliegenden Nachrichten wurde die Expedition zuletzt im Gebirge Javornik gesehen. Von dort verlor sich jede Spur der Expedition. Da in dieser Gegend vor einigen Tagen ein katastrophaler Wolkenbruch niedergegangen ist, hegt man über das Schicksal der Mitglieder der Expedition große Besorgnisse.

Schreckenstat eines Wahnsinnigen.

K a s s e l, 6. September. Gestern abends um 7 Uhr bedrohte in Niedermöllrich (Kreis Melungen) der 26-jährige ehemalige Schutzpolizeibeamte Heinrich Claus in einem Anfall von Wahnsinn seine Eltern mit Er-

schießen. Er schoß auf die zu Hilfe eilenden Landjägerbeamten und tötete den Oberlandjäger Wille. Auch ein von Kassel herbeigerufenenes Ueberfallkommando in Stärke von einem Polizeioffizier und acht Polizeibeamten konnte gegen den Wüterich nichts ausrichten, der abwechselnd aus allen Fenstern und Dachluken schoß und jede Annäherung an das Haus verhinderte. Im Laufe der Nacht traf der Regierungspräsident Dr. Friedensburg am Tatort ein und ordnete den Einsatz eines Panzerwagens der Schutzpolizei an. Die Haustür wurde nunmehr durch Maschinengewehrfeuer gesprengt und im Hausflur mit feuchtem Stroh Rauch entwickelt. Claus zerstörte durch einen Schuß den Scheinwerfer des Wagens und zog sich dann in den Keller zurück. Gegen 5 Uhr 15 Minuten morgens drang ein Stoßtrupp in das Haus ein, wurde aber ebenfalls von Claus beschossen. Durch Anwendung von Handgranaten gelang es endlich, den Wahnsinnigen zum Schweigen zu bringen, der als Leiche in einer Ecke des Kellers gefunden wurde. Ein Polizeioffizier und vier Schutzpolizeibeamte wurden durch Splitter von den explodierenden Handgranaten leicht verletzt.

Eine gefährliche Bahn.

Wie erst jetzt bekannt wird, ist auf der Bahnradsbahn Chamoni-Mer de Glace, das vor einiger Zeit der Schauplatz einer Katastrophe war, Samstag ein neuer Unfall mit knapper Mühe und Not verhütet worden. Infolge des Bruches mehrerer Zähne der Bahnradsbahn steigerte sich die Geschwindigkeit des Zuges immer mehr, der in einem rasenden Tempo dem Tale zufluchte. Die Passagiere — 500 an der Zahl — wurden von unbeschreiblicher Panik erfaßt, und als der Zug in letzter Minute zum Halten gebracht werden konnte, zogen sie es vor, den Weg in das Tal zu Fuß zu beenden.

Ein Rieseneismeteor in Sibirien.

Die Expedition der Akademie der Wissenschaften, die zum zweiten Male nach Sibirien gereist war, um den im Jahre 1908 im Jenissei-Gouvernement niedergegangenen Meteorstein zu studieren, ist jetzt zurückgekehrt. Die Untersuchungen haben ergeben, daß das Niedergehen des Steines auf einer Fläche mit einem Radius von über 800 Kilometer wahrgenommen wurde und mit starken Erderschütterungen verbunden war. Beim Niedergehen wurde ein Urwald auf einer Strecke von 600 Kilometer, wahrscheinlich durch den Wirbelsturm, umgeleert. Die Stelle, an der der Meteorit zu Boden ging, nimmt eine Fläche von einigen hundert Kilometer im Durchmesser ein, die mit zahlreichen Löchern in Form riesiger Trichter übersät ist. Jedes solche Loch hat einige Duzend Meter im Durchmesser und ist einige Meter tief. Es ist beabsichtigt, eine Flugaufnahme der unzugänglichen Gegend, in der der Meteorstein liegt, zu machen und den Stein, der nach annähernden Berechnungen 50 Millionen Pfd wiegen dürfte, auszugraben.

Religiöse Streitigkeiten in Indien.

Die „Times“ berichten aus Bombay über Zusammenstöße in Nagpur, zu denen es infolge eines Konfliktes zwischen Hindus und Mohammedanern während eines Leichenzuges gekommen war. Es herrschte Panik und das Geschäftsleben stehe still. Trotz der Ankunft eines Sonderzuges mit britischen Truppen seien die Zusammenstöße, allerdings in kleinerem Ausmaß, erfolgt. Viele Mohammedaner haben ihre Familien weggeschickt. Es wurden über 100 Personen, darunter 36 Hindus, verwundet und 15, darunter neun oder zehn Mohammedaner, getötet. Die Militärbehörde stellte Maschinengewehre an den Ausschreitungsmittelpunkten auf. „Daily Mail“ meldet aus Nagpur, daß auch 200 Passanten angegriffen wurden. Die Unruhen haben Samstag begonnen. Seither sind alle Schulen und Geschäfte geschlossen. Die Lage bessert sich jedoch.

Wie Chile seine Kommunisten heilt.

Aus Santiago de Chile wird berichtet, daß der Präsident der Republik, Ibanez, im Verlaufe eines Interviews erklärt habe, Chile habe das Problem des Kommunismus gelöst dadurch, daß es alle Kommunisten nach der Insel Robinson Crusoe schickte, wo sie Gelegenheit hätten, ihre Theorien in die Praxis umzusetzen. Vor sechs Monaten habe man eine Gruppe führender Kommunisten aus Juan Fernandez dorthin geschickt und ihnen Werkzeuge, transportable Häuser und alles, was sie brauchten, um ohne Intervention von außen zu leben, gegeben, um es ihnen zu ermöglichen, ihre Theorien anzuwenden. Kaum sechs Monate später hätten diese Leute ihren Rücktransport nach dem Festlande beantragt und ihre Rückkehr werde am 18. September, am Tage des Nationalfestes erfolgen. Die Erfahrung von sechs Monaten werde genügt haben und diese Leute seien jetzt zufrieden, zurückkehren zu können, um unter einer organisierten Regierung zu leben.

Wie Briand die Hochachtung seiner Wirtin verlor.

Briand soll eine große Angst vor Interviewern haben, behaupten die französischen Zeitungen. Die Reporter der Pariser Blätter sind jedoch ein höchst hartnäckiges Volk. Sie verfolgen ihr Opfer bis in den Frieden der Landeinsamkeit. So wurde vor kurzem Briand auf seinem normannischen Gut Coche elle überrascht. „Die Götter sind Zeugen“, rief der Ministerpräsident entsetzt aus, „wie ich dagegen empfindet habe.“ Es half ihm aber nichts; er mußte dem Interviewer das Haus zeigen, in dem er wohnt. So entstand ein reizvoller Artikel „Briand auf Sommerurlaub“. Man erfährt daraus, daß der französische Ministerpräsident sehr anspruchslos ist und in einem kleinen Häuschen wohnt, dessen Räume

nicht größer sind als Kajüten eines Torpedobootes. Während des Frühstücks erzählte Briand dem Reporter, daß es ihm sechs Jahre lang gelungen sei, in dieser Landeinsamkeit sein Inkognito zu wahren. Er wohnte bei seiner Wirtin als ein Herr Bertrand. „Es war eine wunderbare Zeit“, erzählte Briand. „Ich ging auf die Jagd und genoss die vollkommene Einsamkeit. Eines schönen Tages erschienen bei meiner Wirtin mehrere Pariser und verlangten ein Frühstück. Meine Wirtin schlug es ihnen ab, darauf sagte einer: Warum wollen Sie uns nicht servieren? Da sitzt ja auch der Minister Briand und frühstückt.“ — Was für ein Minister, erwiderte die Wirtin. Das ist kein Minister, sondern ein ehrlicher Mensch, den ich schon seit sechs Jahren kenne. Sie ließ sich auch nicht überzeugen. Die Pariser gingen daraufhin weg. Ein paar Wochen später erhielt meine Wirtin eine illustrierte Zeitschrift, in der ich auf der Terasse ihres Hauses beim Frühstück photographiert war. Die Unterchrift lautete: Minister Briand in der Sommerfrische. Seitdem ist mein Ansehen bei der Wirtin stark gesunken.“

Ausflug mit künstlichem Wind.

Amerikanisches Projekt für Flughäfen auf Hoteldächern.

In führenden amerikanischen Fliegerkreisen propagiert man einen völlig neuartigen Flughafen, dessen Landungs- und Startfeld durch riesige Ventilatoren bebläsen werden sollen. Für ein durchschnittliches Flugfeld sollen 12 bis 20 große Ventilatoren genügen, die so starken Wind erzeugen, daß die Flugzeuge ganz unabhängig von der allgemeinen Wetterlage leicht starten und landen können. Während ein Flugzeug jetzt im Winkel von ungefähr 20 Grad aufsteigt, wird es bei der Verwendung solchen künstlichen Windes im Winkel von 50 Grad steigen können. Die Anlauf- und Auslaufbahn wird auf ein Mindestmaß abgekürzt und es ist denkbar, daß mit einer entsprechenden Windanlage das Landen auf Hoteldächern und ähnlichen beschränkten Räumen ermöglicht werden kann.

Was du nicht willst...

Dieser Tage wurden zwei Einwohner Newyorks zu einer eigenartigen Strafe verurteilt. Ohne Regenschirm und ohne Kopfbedeckung mußten sie zwei Stunden im heftigsten Regen stehen. Was war die Ursache dieser Strafe? Einzig und allein die Tatsache, daß sie ihre Pferde zwei Stunden lang in einem schweren Regenguß hatten stehen lassen. Als sie zitternd und bebend, an allen Ecken und Enden triefend, zähneklappernd und halb krank zurückkamen und sie vor dem Richter erschienen mußten, vernahmen sie die Frage: „Nun, wie gefällt es euch? Nach eurem Gesichtsausdruck zu schließen, habt ihr nicht die geringste Lust, noch einmal zu einem solchen Vergnügen verurteilt zu werden. Gut, laßt euch diese Erfahrung zur Lehre dienen und trachtet zu begreifen, daß auch ein Kopf sich nicht im mindesten nach so einem stundenlangen Bad sehnt. Bergeßt das nicht wieder!“ Mit diesen Worten verabschiedete der Richter die beiden Männer, die zweifellos für die Tierquälerei, derentwegen sie angeklagt waren, eine Buße oder eine Gefängnisstrafe hundertmal lieber hingenommen hätten, als die zweistündige Regenprozedur. Die Entscheidung des Newyorker Richters mutet ein bißchen mittelalterlich an, es ist eine „Kopflur“, diese Anwendung des Prinzips Zahn um Zahn, aber niemand wird ihr Eindringlichkeit und lehrreiche Wirkung absprechen wollen.

Großer Zuwachs im Schönbrunner Tiergarten.

Der Schönbrunner Tiergarten hat in der letzten Zeit wieder durch mehrere Geschenke, wie auch durch Kauf und Tausch überaus wertvollen Zuwachs bekommen. Von ersteren seien besonders erwähnt: ein weibliches M ä h n e n s c h a f, das die um die Entwicklung Schönbrunnens so verdiente „Hilfsaktion zur Förderung des Wiederaufbaues des Schönbrunner Tiergartens“ spendete, so daß dieses stattliche nordafrikanische Wildschaf nun in einem prächtigen jungen Paar vertreten ist; ferner ein starkes Weibchen der großen nordamerikanischen Lokaltasse des S i l b e r l ö w e n oder Puma, ein besonders willkommenes Geschenk eines ungenannt sein wollenden Gönners; schließlich neben mehreren anderen heimischen Raubvögeln auch eine bisher in Schönbrunn nicht vertretene Art, ein prächtiger junger F i s c h a d l e r, den die Staatsforstverwaltung Offensee im Auftrag des dortigen Jagdpächters, Herrn Rittergutsbesitzer Bauernmeister, übersandte. Durch Tausch und Ankauf konnten u. a. erworben werden: ein prächtiges Weibchen des S c h w a r z e n P a n t e r s, eine Tierform, die seit 16 Jahren in Schönbrunn nicht vertreten war; ferner ein junger Bock der stattlichen N i l g a u a n t i l o p e, ein junges Paar d a l m a t i n i s c h e r S c h a k a l e und schließlich zahlreiche einheimische und fremdländische Raubvögel und Kleinvögel, von denen besonders erwähnt seien: ein Schreiadler, zwei Würgfalken, drei Hohltauben, ein Purpurstärkung, ein Morgenammerfink, vier Pfaffen und vier Zwergtauben, deren Artzugehörigkeit erst genauer festgestellt werden muß. Eine kleine Neuerung, die gewiß auch den Beifall der Besucher finden wird, sei noch erwähnt: nämlich die Schaffung von ausreichenden Sitzgelegenheiten in der Umgebung der neuen Raubvogelstflugkäfiganlage, die ein Ausruhen gerade an dieser vom Publikum besonders begünstigten Stelle des Tiergartens ermöglicht. Für Ende September steht noch die Ankunft eines größeren Transportes aus Südamerika bevor, sodaß das 175. Jahr des Bestandes des Tiergartens mit einem ganz bedeutenden Tierzuwachs abgeschlossen werden können.

Wochenschau

Zum rumänischen Generalissimus wurde General **Mardarescu**, ein enger Anhänger Bratianus, ernannt. Der **Flieger Lindbergh** hat dreieinhalb Millionen Briefe erhalten, darunter mehrere tausend Heiratsangebote. Außer 5000 Gedichten enthielten sie 10.000 Dollar Rückporto. Unter den Brieffschreibern überwiegen Frauen und Mädchen.

Der **Deutsche und Oesterreichische Alpenverein** schickt nächstes Jahr zwei größere Expeditionen ins Ausland und zwar eine nach Zentralasien und eine nach Peru.

Ein **jugoslawisches Militärflugzeug**, das seit einigen Tagen vermisst war, ist auf einem Gletscher westlich von der Eisentaler-Spitze aufgefunden. Es wurde zertrümmert von Touristen aufgefunden. Der Führer des Flugzeuges und sein Begleiter wurden schwer verletzt geborgen.

Die **antisemitische Bewegung in der Türkei** nimmt an Ausdehnung zu. Die Regierung hat den Juden untersagt, ins Innere des Landes zu reisen. In Angora wurden Plakate angeschlagen, die zum Abbruch der Geschäftsverbindungen mit den Juden auffordern.

In Dreifalten in Niederösterreich wird die reichsdeutsche Gruben- und Bergwerksfirma Schaffgotsch aus Gleiwitz ein neues **Aluminiumbergwerk** errichten.

In Buenos-Aires ist eine **Munitionsfabrik** in die Luft geflogen. Neun Kinder, die sich in der Nähe der Fabrik aufhielten, wurden getötet.

Vergangenen Sonntag wurde die **13. Wiener Messe** eröffnet. Die Zahl der Anmeldungen hiezu beträgt über 2500 Aussteller, darunter 17 Ausländer.

Die **amerikanischen Weltflieger** sind am 31. August in Konstantinopel eingetroffen.

Die **Kommunistenführerin Klara Zetkin** ist nach zweijährigem Aufenthalt in Moskau nach Berlin zurückgekehrt.

Zehn Flugzeuge der **Verkehrsfliegerschule München** sind nach dem Schloß in Dietramszell, wo **Reichspräsident von Hindenburg** Wohnung genommen hat, geflogen, warfen eine Huldigungsadresse ab und kehrten im geschlossenen Zuge wieder zurück.

Bundespräsident Dr. Hainisch ist an einer starken Magenverstimmung erkrankt.

Zwischen **Deutschland und Schweden** ist ein Fernsprechkabel quer durch die Ostsee vollendet worden.

Bei den Wahlen in die Personalvertretung der **Grazer Sicherheitswache** erlitten die Sozialdemokraten eine schwere Niederlage.

Auf der Zeehe „**Karolinenglück**“ in Hamme (Preußen) brach in einem Fördersecht Feuer aus. Durch die gewaltige Rauchentwicklung waren 250 Bergleute 1 1/2 Stunden in höchster Lebensgefahr. Den Anstrengungen der Rettungsmannschaft gelang es, das Feuer zu löschen und die Bedrohten aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien.

In Wilna sind 120 Soldaten des 6. Legionär-Regimentes nach dem Genuße von **Konservenfleisch** unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt und mußten in ein Spital überführt werden. Die Erkrankungen sind zum Teile lebensgefährlich.

Bei den **Europameisterschaften im Schwimmen** in Bologna gewann Deutschland den Ehrenpokal mit 111 Punkten vor Schweden, das 79 Punkte, und Ungarn, das 60 Punkte erzielte.

In Sarajewo wurde in einer Parteikonferenz auf den **jugoslawischen Handelsminister Spaho** ein Attentat verübt. Obwohl vier Revolvergeschüsse abgefeuert wurden, ist der Minister unverletzt geblieben. Ein neben ihm stehender Mann wurde schwer verletzt.

In Potsdam kam es im Anschluß an eine **Veteranenfeier**, die unter dem Protektorat Macdensens stattgefunden hat, zu blutigen Zusammenstößen zwischen Rechtsradikalen und Kommunisten.

Dr. Hans Gürtler, der Anwalt der Frau Ernestine Grosavescu, hat bei der Staatsanwaltschaft Wien den Antrag auf **Wiederaufnahme des Strafverfahrens** gegen Nelly Grosavescu überreicht.

In Berlin ist der in Musiker- und Sängerkreisen hochgeschätzte **Chorchormeister des Berliner Lehrergesangsvereines Professor Felix Schmidt** an einem Herzschlag gestorben.

Der **Mörder Martin Vecian** wurde vom Geschworenengerichte in Olmütz zum Tode durch den Strang verurteilt.

Im Frühjahr sollen in Wien 150 **Autobusse** neu dem Verkehre zur Verfügung gestellt werden. Es sollen Parallellinien zur Straßenbahn eingerichtet werden, um in den Früh-, Mittags- und Abendstunden die Straßenbahn zu entlasten. Auch soll ein Umsteigerverkehr zwischen Straßenbahn und Autobus errichtet werden.

Die **Arbeitslosigkeit** ist in Wien in der zweiten Hälfte August um 1181 auf 74.233 zurückgegangen.

Im Stubaal ist die **Sulzenauhütte** der Sektion Leipzig des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines eröffnet worden.

Die Schauspieler **Forgacs-Erdelyi**, die angeblich durch einen Absturz bei Millstatt ihren Tod fand, ist, soweit sich jetzt feststellen läßt, das Opfer eines raffinierten Versicherungsschwindels geworden. Der Täter ist zweifellos ihr Gatte Dr. Bela Erdelyi. Dr. Erdelyi wurde in Budapest bereits verhaftet.

Das **Innsbrucker Höhenlufttransportflugzeug** der süddeutschen Luftflanz hat einen Transportflug zu dem 3277 Meter hoch gelegenen Brandenburgerhaus in den Dehtaler Alpen ausgeführt und dort eine Ladung Adambrau-Hüttenbier abgeworfen. Die Last landete mittels Fallschirm unweit des Hauses.

Das **Washingtoner Staatsdepartement** hat die Ausfuhr von 150.000 Gewehren nach Rußland verboten, die die Vertreter der sowjetrussischen Regierung in Amerika aufgekauft hatten.

In einem **Basaltsteinbruch** in der Nähe von Zimmersrode (Preußen) wurde durch eine vorzeitige Explosion einer Sprengladung eine Anzahl Arbeiter von den umherfliegenden Gesteinsmassen tödlich getroffen. Elf Arbeiter, zumeist Familienväter, fanden den Tod.

Dozent **Dr. Burghard Breitner**, bekannt durch seine Hilfsbereitschaft gegenüber den Gefangenen in Rußland, er ist zurzeit erster Assistent der Klinik Eiselsberg, wurde zum außerordentlichen Professor ernannt.

Anlässlich eines **Eisenbahnerstreikes** hat die Regierung von Australien 11.000 Eisenbahner entlassen. Der Verkehr wird mit Automobilen aufrecht erhalten.

Humor.

Galanterie. Herr: „Gnädigste sollten nach Monte Carlo reisen.“ Dame: „Warum denn?“ Herr: „Sie haben so ein gewinnendes Aeußeres!“

Lehrer: „Wer weiß, woraus die erste Sprechmaschine gemacht wurde?“ Schüler: „Aus einer Rippe.“

(„Star.“)

Enkel: „Großpapa, warst du mit in der Arche?“ Großpapa: „Nein, mein Kind.“ Enkel: „Warum bist du dann nicht ertrunken?“

(„Answers.“)

Sie: „Welches, glauben Sie, sind die interessantesten Jahre im Leben einer Frau?“ Er: „Oh, die ersten vier oder fünf Jahre, in denen sie sechszwanzig ist!“

„Ein armer Mann, der ein Bein verloren hat“, winkelt kläglich ein Bettler, nachdem sich die Tür um eine Handbreite geöffnet hatte. — „Nun, ich hab's nicht gefunden!“ fuhr ihn die Frau an, indem sie die Tür wieder zuwarf.

(„Nash Journal.“)

Der **Lohn.** Der Schotte gibt nicht gern, und unzählige Geschichten erzählen von seinem Geiz. Die neueste lautet: „Wollen Sie sich nicht ein bißchen revanchieren für meine Darbietung?“ fragt der Strafenfänger einen Schotten, in dessen Hof er seine Lieder ertönen ließ. „Aber gerne“, erwidert dieser. „Was soll ich Ihnen vorbringen?“

Der **Trauernde.** Jeden Morgen um neun Uhr erscheint der schwarzgekleidete Herr auf dem Friedhof, wirft sich über ein bestimmtes Grab und jammert herzbeugend: „Viel zu früh bist du gestorben! Viel zu früh bist du gestorben!“ Mitleidvoll tritt der Friedhofswächter heran, klopft dem Verzweifelten beruhigend auf die Schulter und fragt teilnahmsvoll: „Wer ist denn der teure Verbliebene, den Sie hier beweinen?“ — „Der erste Mann meiner Frau!“

Bücher und Schriften.

Eigener Herd ist Goldes wert. Praktische Familienhäuser auf dem Lande und in den Vororten schon für 3500 Goldmark an. Ein Wegweiser für alle diejenigen, die auf dem Lande und in den Vororten im eigenen Hause gesund und billig wohnen wollen. Herausgegeben von **Amtsbaumeister a. D. M. Spindler** mit 102 Seiten und 225 Abbildungen. Preis **Rm. 3.—**, gebunden **Rm. 4.50**, Porto und Verpackung **20 Pf.** Heimkultur-Verlagsgesellschaft, G. m. b. H., Dörsch-Leipzig, Postfach Nr. 20, Postcheckkonto Frankfurt a. M. 7279. Ein dankenswerter Ratgeber für die, die mit dem Gedanken umgehen, sich eine eigene Scholle zu errichten. Ein Fachmann zeigt hier, wie es den Minderbemittelten möglich ist, zinsfrei im eigenen Hause zu wohnen, ja unter Umständen sogar noch Gewinn daraus zu erzielen, wie man im eigenen Heim zu einer besseren Lebenshaltung kommt und eine Familie gesund und glücklich lebt. Dieses Buch ist ein wahrer deutscher Gedanke und es wurden bereits 30.000 Exemplare verbreitet.

„**Die Frau und Mutter**“, diese dem Wohle von Mutter und Kind gewidmete Zeitschrift, bringt in ihrem Septemberheft sehr aufschlußreiche Artikel über „Kinder und Eltern“, „Das nervöse Kind“ sowie eine erschöpfende Darlegung der Entwicklung und Pflege des Kindes. Auch der übrige Inhalt ist dem Wirkungskreis der Frau, also der Hauswirtschaft, der Gesundheitspflege und Mode gewidmet. Hervorzuheben wären noch die vielen für jede Frau sehr interessanten Rubriken, die anregenden Preis- und Rundfragen an die Leserinnen sowie der auch sonst fesselnde Lesestoff, Novellen, Rätsel, ärztliche Antworten und sonst viel Interessantes. Verlangen Sie Probehefte kostenfrei vom Verlag „Die Frau und Mutter“, Wien, 6., Mariahilferstraße 31, der solche bereitwilligst zusendet.

Quetsch, der Kopierrahmen — Junggefelle durch photographische Lüge. In dem soeben erschienenen Septemberheft des „Photo-Sport“ finden wir eine entzückende Humoreske über eine unterbliebene Heirat, ver-

Zum Bezuge von Büchern, Zeitschriften und Musikalien aller Art, sowie zur Benützung seiner modernen, gegen 5000 Bände enthaltenden Leihbücherei empfiehlt sich **C. Weigend**, Buch- und Musikalienhandlung, Papiergeschäft, Waidhofen a. d. Ybbs.

Statt Karten!

Ihre am Mittwoch den 7. September d. J. in der Stiftskirche zu Admont stattgefundene Trauung zeigen hiemit an

Leopold Stummer
Herta Stummer, geb. Sattlegger

Waidhofen a. d. Ybbs
September 1927

ursacht durch einen gequollenen Kopierrahmen. Die Forderung des Artikels über „Bildmäßige Landschaftsphotographie“ von Dr. Haluschka in Graz ist mit vielen Bildern ausgestattet, daran schließt sich als Neueinführung dieser netten Zeitschrift eine anonyme Bildertafel, deren Bilder durch die Leser zu kritisieren sind, wobei das beste Bild und die beste Kritik mit einem Preise bedacht werden. Die hübsch illustrierten Ergebnisse des Badefreunden-Preisausschreibens beweisen das rege Interesse des Publikums für photographische Kunst. Es folgt plaudert in einem hübsch illustrierten Artikel, betitelt „Chronik des Lebens“ anregend über das photographische Album, Georg Schwarz beschließt seine Ausführungen über die Gradation des Negatives, ein illustrierter Auszug aus verschiedenen ausländischen Zeitungen gibt Ratschläge über Triadaufnahmen mit dem Pathe-Baby-Amateur-Kinoapparat, Bilderkritik, Fortsetzung der photographischen Unterrichtsbrieife für Anfänger, reichhaltige Rätselle und treffende Gedankenplitter mit dem Titel „Aphorismen“ vervollständigen den Inhalt dieser hübschen Zeitschrift. Die vierseitige, in Doppeltonfarbe gedruckte Kunstbeilage beweist das hohe Können unserer Amateure. Der „Photo-Sport“ ist in allen Trafiken, Bahnhofsbuchhandlungen und Zeitungsversehleihen zum Preise von 50 Groschen erhältlich oder direkt vom Verlag, Wien, 3., Rennweg 52, zu beziehen. Jedes Heft enthält einen Kupon, der mit 40 Groschen bei Warenbezügen eingelöst wird, sodas eine Nummer des „Photo-Sport“ lediglich 10 Groschen kostet.

E 536/27—8.

Versteigerungsedikt.

Am 22. September 1927, vormittags 10 Uhr, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, die

Zwangsversteigerung

der Liegenschaften B.-P. 11, Haus Nr. 16, und B.-P. 12, Schleife und Hammer in Markt Zell a. d. Ybbs, Grundbuch Zell a. d. Ybbs, Einl.-Z. 7, statt.

Schätzwert samt Zubehör S 65.810.—; geringstes Gebot S 32.905.—.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

Bezirksgericht Waidhofen a/Y., Abt. II, 30. Juli 1927.



Alte Stadtapotheke
Amstetten
Hauptplatz

Gegen
Hand- und Fußschweiß
starke
Formalin-Galbe
Tuben zu S — 70 und zu S 1 40

ferner
Streupulver und
Fußbade-Galze



Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Neuer Fahrrad-Rahmen komplett, billig zu verkaufen. Auskunft Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbshofstr. 28. 202

Vertreter in Geschäft und Privat eingeführt, findet sofortigen Eintritt. Unter gutes Einkommen Nr. 63 an die Verwaltung des Blattes.

Radio 4-Lampen-Apparat billig zu verkaufen. W. Appel, Ybbshofstr. 84. 196

Großer Tischherd mit Messingbeschlag, Kupferkessel und 2 Drahtböden ist preiswert zu verkaufen. Waidhofen a. d. Ybbs. 193

Möbliertes Zimmer mit Pension ab 15. September zu vermieten. Auskunft i. d. Verm. d. Bl. 201

Ausbessern und Ändern (auch von Wollearbeiten) übernimmt praktische Frau. K. Gr., Waidhofen a. d. Ybbs, Pleiserstraße 9, 1. Stock. 191

Reinigerin auf Rechnung mit zwei Zeugnissen, welche auch mit Nähen und Ausbessern umgehen kann, sucht Posten. Zuschriften erbeten an Rosa Antreiter, Zell 29 bei Waidhofen. 203

Ich suche einen Herrn

(Pensionisten oder Agentur-Vertreter) welcher instande ist, sich einen Stab von Hausierern u. Verkäufern zu organisieren zum Vertrieb von ausgesuchten Schlägern in ausländischen Patent- u. Neuheit-Artikeln für Büro, Haushalt u. Küche. Kleines Kapital für den Ankauf von Mustern und zur Effektuierung der Aufträge erforderlich. Best. Zuschriften mit Angabe des Alters und der Beschäftigung unter „Aussichtsreiche Zukunft“ an die Verwaltung d. Bl.

HOTEL FUCHS
WIEN XV, Mariahilferstraße Nr. 138
nächest Westbahnhof / Tel. 30-5-64
Gut bürgerl. Haus mit Restaurant, 80 Zimmer, Zentralheizung, Bäder, Garage und Benzinstation im Hause 3

Schnittblumen
hat laufend abzugeben
Richard Fohleutner, Zell 87
Röglhaus. 200

ORTS-VERTRETER
für rentable, glänzende Vertretung werden sofort aufgenommen. Unter „Hohe Provision 9566“ an Annoncen-Expedition Feitler-Melzer, Wien, 1., Riemergasse Nr. 11

Feine Brautausstattung
umfangreicher an Private sofort billig abzugeben: 197

Ein echtes Palisander-Speisezimmer mit gepolsterten Ledersesseln, Sofas, Schemel, Leuchtvorhängen usw.

Ein Schlafzimmer, hell modernste Fassung, ganz komplett, mit Scheibenvorhängen, Sitzgelegenheit usw.

Eine Herrenzimmer-Garnitur bestehend aus Klubbisch, zwei Ledersesseln und Lampenständer.

Gesamtpreis 1745 Schilling.
Wird eventuell auch einzeln abgegeben!

Wien, 6. Bezirk, Stumpergasse 2
(S. Marjo), 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends.

Beachten Sie unsere Anzeigen!!

! Beachten Sie unsere Anzeigen !

Von tiefster Trauer erfüllt geben wir die Nachricht von dem plötzlichen Ableben unseres Chefs, des Herrn

Leopold Hubegger

Inhaber der Firma Leopold Hubegger, Elektro-Sägewerk, Holzgeschäft, Kistenfabrik
Bürgermeister
Mitglied des Orts- und Bezirksrates und des Straßenausschusses, Obmann des katholischen Volksbundes usw. usw.

In dem so jäh Verstorbenen verlieren wir einen Chef, der uns als Muster und führendes Beispiel unermüdbarer Tätigkeit galt und der uns allen ein fürsorgliche: Gönner war.

Wir wollen ihm für alle Zeiten ein treues Andenken bewahren.

Ybbsitz,
im September 1927. **Die Angestellten und Arbeiter.** 195

Danksgiving.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme anlässlich des Ablebens meines unvergesslichen Gatten danke ich Allen auf das herzlichste. Insbesondere danke ich dem Leichenbestattungsverein für die ausgezeichnete Durchführung, den vielen Eisenbahnern, der Freien Eisenbahner-Gewerkschaft sowie allen Leidtragenden für die ehrende Begleitung zum Grab und Herrn Grießer für seine wundervolle Grabrede. Herzlichen Dank auch für die zahlreichen Kranz- und Blumen Spenden.

Waidhofen a. d. Ybbs, im September 1927.

194 **Elfela Jüngling samt Kindern.**

Danksgiving.

Für die in so hohem Maße bewiesene Anteilnahme anlässlich des schweren Verlustes, welcher uns durch das Ableben unseres Gatten, beziehungsweise Vaters und Bruders, des Herrn

Leopold Hubegger

198

getroffen hat, sowie für die überaus große Beteiligung am Begräbnisse sagen wir auf diesem Wege Allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank vor allem Sr. Gnaden dem Herrn Prälaten Dr. Theodor Springer des Stiftes Seitenstetten und seiner Assistenten für die Führung des Konduktes, dem Herrn Hofrat Professor Vater Anselm Salzer, Herrn Pfarrer Vater Franz Dieminger aus Ehling und der Ortspfarrgeistlichkeit, dem Herrn Bezirkshauptmann Hofrat Dr. Willfort, Herrn Gutsbesitzer Grafen Otto Seefried, Herrn Nationalrat Mayerhofer, Herrn Landtagsabgeordneten Hans Höller, Herrn Bürgermeister Lindenhofer aus Waidhofen a. d. Ybbs, den Herren Gemeinderäten von Ybbsitz, den Herren Bürgermeistern und Gemeinderäten aller anderen Gemeinden, den Kriegervereins-Bezirksleitungen Waidhofen a. d. Ybbs und Umketten sowie den erschienenen Kriegervereinen und Selbstschutzverbänden. Weiters der Musikkapelle Ybbsitz, dem Gesangsverein für die Bringung des Trauerchores und dem Kirchenchor, der Schulleitung Ybbsitz sowie allen erschienenen Vereinen und Körperschaften. Zum Schlusse noch herzlichen Dank dem Herrn Altbürgermeister Franz Germershausen, Herrn Vizebürgermeister Ignaz Blechinger aus Ybbsitz, Herrn Nationalrat Mayerhofer, Herrn Landtagsabgeordneten Hans Höller, Herrn Bezirksleiter der Kriegervereine Hans Fritz und Herrn Baumeister Eduard Seeger aus Waidhofen a. d. Ybbs als Vertreter des Selbstschutzverbandes für die tief zu Herzen gehenden Nachrufe, welche sie unserem unvergesslichen Verstorbenen am offenen Grabe darbrachten. Dergleichen sagen wir auch allen Jenen Dank, welche dem teuren Dahingegangenen noch die letzten lieben Grüße durch die vielen Kranz- und Blumen Spenden bekundeten.

Ybbsitz, im September 1927. **Familie Hubegger.**

Drucksorten jeder Art

für den Privat- und Geschäftsgebrauch werden in einfacher bis zur feinsten Ausführung hergestellt

in der

DRUCKEREI Waidhofen AN DER YBBS, GESELLSCHAFT M. B. H.

Die Alpenvereins-Hauptversammlung.

Im großen Festsaal der neuen Burg fand Sonntag vormittags die 53. Hauptversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereines statt, auf der 328 Sektionen, davon 87 österreichische, mit 1711 Stimmen, davon 407 österreichischen, vertreten waren.

Unter den Festgästen befanden sich: Minister Doktor Schürff, Präsident Dr. Waber, Polizeipräsident Schöber, Generalpostdirektor Hoheisel, der Präsident des Obersten Gerichtshofes Dr. Koller, General Schiebel in Vertretung des Heeresministers, Dr. Klieber in Vertretung des Landeshauptmannes Dr. Buresch, Minister a. D. Doktor Wittek, in Vertretung des deutschen Gesandten Grafen Verchenfeld der Geschäftsträger Legationsrat Hoffmann mit dem Gesandtschaftsrat Dr. Woermann und dem Presseschef von der Hagen, Generalsekretär Dr. Steyrer für die Bundesbahnen, die Ministerialräte Sequenz und Dr. Steiner.

Der Vorsitzende Minister a. D. Dr. Sydow sagte in seiner Begrüßungsansprache u. a.: Der uns bereitere Empfang ist ein so glänzender, daß er dem im Jahre 1909 in keiner Weise zurücksteht. Es ist uns immer von größtem Werte gewesen, daß wir mit der Regierung Oesterreichs gute, herzliche Beziehungen gepflogen haben, nicht nur, weil drei Viertel unseres Arbeitsgebietes in den Grenzen dieses Staates liegen, sondern auch darum, weil wir in der Anerkennung unserer idealen Ziele seitens der Regierung eine starke Ermutigung dafür finden, in diesem Lande unsere Ideale weiterzupflegen und zu fördern. Auf unsere Einladung an den Reichspräsidenten Hindenburg ist uns ein Schreiben desselben zugegangen, in dem es u. a. heißt: Möge auch die diesjährige Hauptversammlung dazu verhelfen, die Bestrebungen des Alpenvereines, denen ich reges Interesse entgegenbringe, zu fördern. Wir wollen unseren Dank am besten dadurch ausdrücken, indem wir dieser ehrfurchtgebietenden Persönlichkeit zu dem bevorstehenden 80. Geburtstag unsere verehrungsvollsten Glückwünsche darbringen. Wir sehen in unserer Mitte auch den Polizeipräsidenten Schöber (stürmische und enthusiastische Hoch- und Heilrufe), dessen Name in den letzten Monaten durch die ganze Welt gegangen ist und ohne dessen im Rahmen der österreichischen Regierung betätigten Wirkens wir vielleicht nicht in solcher Ruhe und Friedlichkeit hier tagen könnten.

Nach Begrüßung der Vertreter der alpinen Vereine, darunter des Ingenieurs Schieper von der niederländischen Alpenvereinsleitung, ergriff Handelsminister Doktor Schürff das Wort und sagte u. a.: Wo wäre heute die alpine Bewegung in Oesterreich, wenn wir uns den Alpenverein aus der Entwicklung des Alpinismus in Oesterreich wegdenken würden? Wo wäre die wirtschaftliche Gestaltung Oesterreichs, wenn nicht schon seit Jahrzehnten die Alpenvereine die Alpen- und Bergwelt dem Fremdenverkehre erschlossen hätten? Ich habe vor zwei Jahren in Innsbruck den Satz geprägt, daß der erste und wichtigste Faktor, der Pionier des Fremdenverkehrs in Oesterreich der Alpenverein gewesen ist, und er ist es gewesen, er ist es derzeit und wird es künftig bleiben, weil nichts mehr dem Fremdenverkehre dienen kann als die Liebe zur Heimat und die Arbeit derjenigen, die aus Liebe zur schönen Alpenwelt sich die Erschließung derselben zur Aufgabe gemacht haben. Ich will neben dieser alpinistischen Tätigkeit des Alpenvereines auch die kulturelle betonen. Nicht bloß sportliche Tätigkeit, sondern auch hervorragende wissenschaftliche Arbeit wurde geleistet, die ebenso wertvoll für die Entwicklung des Alpinismus ist als die rein sportliche Betätigung. Die große kulturelle Gestaltung und diese wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Arbeiten des Alpenvereines haben uns alle von jeher mit der größten Bewunderung für seine Tätigkeit erfüllt, aber auch andererseits zur Ueberzeugung gebracht, daß nur eine derartige systematische Arbeit auf einen dauernden Erfolg rechnen kann. Jeder, der in der öffentlichen Tätigkeit die großen Schätze und die Erfolge dieser Arbeiten zu würdigen weiß und zu sehen vermag, weiß, daß es unsere Pflicht ist, den Deutschen und Oesterreichischen Alpenverein in seinen so schweren Arbeiten möglichst an die Hand zu gehen, und es haben sich die Behörden niemals veranlaßt gesehen, gegen den Alpenverein aufzutreten, sondern sie haben sich als Mitarbeiter und Mitkämpfer um die Erschließung der Alpenwelt und in allen wirtschaftlichen Gebieten betätigt und ich hoffe, daß auch künftighin dieses Einvernehmen bleiben wird. (Lebhafte Beifall.) Die Tagung wird Sie mit der Ueberzeugung erfüllen, daß Sie hier auf einem Boden stehen, dessen Bevölkerung für die alpinistische Tätigkeit nicht nur sportliches, sondern, ich möchte sagen, geradezu ideales Verständnis hat. Was an Kritik an der Tätigkeit des Alpenvereines Platz greift, kann uns nicht an der großen Tatsache vorbeigehen lassen, daß der Alpenverein das große Bollwerk des Alpinismus in Mitteleuropa ist und als solches seine Aufgabe voll erfüllt. Der Verein hat schon in einer Zeit, in der die Grenzbeziehungen zwischen den Deutschen im Reich und den Deutschen in Oesterreich politisch wenigstens stärker hervorgetreten sind, diese Grenzen nicht mehr gekannt. Aus dem Boden der Arbeit des Alpenvereines gab es vor dem Krieg und gibt es nach dem Krieg keine Grenzen. Wir fühlen uns alle eines Sinnes und eines Stammes und eines Willens, des Willens, durch unsere Arbeit unserem Volke und unserer Heimat zu dienen und damit durch diese Ideale beizutragen, in uns allen die allgemeine deutsche Vaterlandsliebe zu stärken. So hoffe ich, daß diese Tagung die innigen Be-

ziehungen zwischen Ihnen im Reiche und uns in Oesterreich stärken und daß der Alpenverein weiter ausgedehnt und geträgt werden möge. Aus dieser Stärkung des Alpenvereines erwächst naturgemäß eine Erstarbung unseres deutschen Volkstums. Als Ziel hat sich der Alpenverein gestellt, die Grenzen zwischen dem Reich und uns hinsichtlich seiner Betätigung auf alpinem Gebiete nicht gelten zu lassen. Bleiben Sie uns Freunde und mögen Sie in baldigster Zeit wieder den Weg zu uns zur Stärkung der alpinistischen Tätigkeit und Bewegung, letzten Endes zur Förderung unserer gemeinsamen nationalen Wohlfahrt zurückfinden.

Die Rede erweckte stürmischen langanhaltenden Beifall. Namens des Oesterreichischen Touristenklubs begrüßte Direktor Matras, namens des Oesterreichischen Alpenklubs Dr. Pfannl und namens des Oesterreichischen Gebirgsvereines Vizepräsident Schmetel die Versammlung.

Nach Begrüßungsworten des Hofrates Dr. Sommaruga, des ältesten Sohnes eines der drei Begründer des Alpenvereines, gedachte der Vorsitzende der Deutschen in Südtirol und sagte u. a.: Wir gedenken der Freunde, die einst in unserem Verein waren, jetzt aber jenseits des Kammes der Alpen unter schwerer Gewalt leiden. Die Gewalt hat begonnen die Aufmerksamkeit auf Erden auf sich zu ziehen selbst in Kreisen, die im Kriege nicht auf unserer Seite standen. Auf der Tagung der Union der Völkerbündigen in Berlin im Mai d. J. haben der Engländer Dickinson und die Holländerin Baaker sich der Sache unserer Südtiroler Freunde angenommen. Niemals wird es glücken, aus einem Tiroler einen Italiener zu machen. (Stürmischer Beifall.)

Für die Jahre 1927 bis 1933 wurde als Vereinsjahr Jansbrud mit Professor Dr. Kellersberg als Vorsitzenden des Verwaltungsausschusses gewählt. Als Beihilfen für Hütten und Wege wurden 170.000 Mark bewilligt, davon 73.000 für österreichische. Ein Antrag auf Fürsorgeeinrichtung für Hütten und Schaffung eines Darlehensfonds für Hütten- und Wegbauten wurde angenommen. Einen breiten Rahmen in der Wechselrede nahm die Frage des alpinen Rettungswesens in Anspruch, wobei der Hauptausschuß aufgefördert wurde, größere Beträge in das Budget einzustellen. Bezüglich der Winterbewachung der Schutzhütten wird der Hauptausschuß in besonderen Fällen zu den Kosten beitragen. Ein Antrag der Sektion Augsburg, alle Vereinsstütten schon ab 1928 mit neuen Schließern zu versehen, wurde mit Rücksicht auf die großen Kosten abgelehnt. Der Vorschlag für das Jahr 1928 sieht Einnahmen von 835.000 Mark vor, denen Ausgaben in der gleichen Höhe gegenüberstehen.

Die nächste Hauptversammlung im Jahre 1928 findet in Stuttgart statt.

Nachrichten des Alldeutschen Verbandes.

Wie Polen zum Kriege rüstet.

In einem ausführlichen Artikel befaßt sich das polnische Heeresblatt „Polska Zbornja“ mit der Notwendigkeit der Heranziehung des gesamten Volkes zum Kriegsdienst, um das aktive Heer von allen militärischen Nebenleistungen zu entlasten. Vorbedingung hierzu sei die Militarisierung gewisser staatlicher Einrichtungen wie des Schulwesens und bestimmter Industrien, sowie die Heranziehung der Frauen zum Kriegsdienst. Daß das keine theoretischen Phantasien eines militärischen Heßblattes sind, lehrt die Tatsache, daß in verschiedenen Städten und in den Sommerlagern der „militärischen Frauenvorbereitung“ die Frauen zu Beamten des Verpflegungsdienstes, der militärischen Bekleidungsindustrie, der Feldkassette und des Feldtelephondienstes ausgebildet werden. Es nehmen aber auch Frauenabteilungen mit Gewehr und Gasmaste ausgerüstet am Exerzieren und Schießdienst teil! Im Verfolg der im genannten Artikel geprägten Lehre: „Die heimische Waffe ist das billigste und wirksamste Kriegsmittel von morgen“, wird besonders der Gastkrieg vorbereitet durch entsprechenden Ausbau der Industrien und durch Ausbildung der Ortsfeuerwehren und Sanitätstolonnen als „Gasabteilungen“. Hierüber sagt alles folgende die letzthin in einem polnischen illustrierten Blatt veröffentlichte photographische Aufnahme. Die Feuerwehr eines kleinen Ortes in Preußisch-Polen, geführt von einem militärischen Instruktor, ausgerüstet mit Gewehren und Maschinengewehren, versehen mit einer Fahrwehre, die nicht nur zum Kampf gegen das Feuer, sondern auch gegen den Feind vorbereitet ist. Das diese Ausrüstung aus französischen Arsenalen stammt und mit französischem Gelde befristet wird, vervollständigt das Bild des „friedlichen“ Polenstaates, des besonderen Schlingens des zur Wahrung des Friedens begründeten Völkerbundes.

Deutsche Volksverräter.

Zimmer wieder stoßen wir in der Oeffentlichkeit auf die Spuren der politischen Brunnengiftung, die elende Volksverräter unter dem Deckmantel des „Pazifismus“ gegenüber dem eigenen deutschen Volke zu treiben sich nicht entblöden. Zwei Beispiele der jüngsten Zeit sind geeignet, dem anständigen Deutschen die Schamröte darüber ins Gesicht zu treiben, daß es immer noch Lumpen gibt, die dem bitteren Feindeswort über uns Deutsche einen Schein der Berechtigung geben. „Der Deutsche ist in der Macht brutal, in der Niederlage von würdeloser Kriecherei“.

Das eine Beispiel gibt natürlich wieder der unermüdliche Prof. Friedrich Wilhelm Förster, der seine berüchtigte „Menschheit“ unter dem Schutz der französischen Besatzungsbehörde in Wiesbaden erscheinen läßt und sie bezeichnenderweise in der polnischen Heßzeitschrift mit großen Anzeigen anpreist. In der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Menschheit“ beantwortet dieser „deutsche“ frühere Hochschullehrer eine offene Anfrage der elsässischen Autonomisten, wie er sich zu ihnen, auf Erhaltung ihrer deutschen Stammesart gerichteten Bestrebungen stelle, das Elsaß sei ein für alle Zeiten unablösblicher Besitz des edelmütigen Frankreich, dem sich die Autonomisten zu beugen hätten!

Sein würdiger Partner ist ein gewisser Karl Mertens, der früher eine „Deutsche Militärkorrespondenz“ herausgab, um den Anschein zu erwecken, daß seine Schauerreden aus deutschen Militärkreisen stammten. Aus dem sicheren Hinterhalt des Genfer Gebietes läßt dieser „deutsche Ehrenmann“ seine giftigen Verleumdungen in der deutschfeindlichen Auslandspresse gegen die deutsche Heimat los, deren Boden ihm aus guten Gründen zu heiß geworden ist. Letzthin brachte der Warschauer „Messager Polonais“, das über die ganze Welt veranderte polnisch-französische Propagandablatt, unter dem Titel „Die Reichswehr und der Frieden“ einen Heftaufsatz von ihm, worin er mit den schmutzigsten und verlogenen Verleumdungen „um seinem deutschen Volke die Schreden eines neuen Krieges zu ersparen“, das Ausland vor den heimlichen Kriegsplänen der deutschen Reichswehr warnt! Pfui Teufel! Eine ehrliche Hundepetische ist für solchen ehrlosen volksverräterischen Schuft viel zu gut.

Die Notlage des preussischen Ostens.

Die großen politischen Hintergründe des Kampfes um die deutschen Westgrenzen, verbunden mit der einzigartigen Stellung des Rheines im nationalen Gefühlsleben der Deutschen, haben dazu geführt, daß das öffentliche Interesse seit dem Friedensschluß fast ausschließlich nach Westen gerichtet und der Osten vernachlässigt war. Hierzu kam wohl auch noch, daß der Reichsdeutsche geneigt ist, die polnischen Staat nicht ganz ernst zu nehmen, wobei er vergißt, daß in Fragen des Grenzkampfes zweier Völker nicht in erster Linie politische und militärische Machtmittel der Staaten entscheiden, sondern die Boden- und Sprachverdrängung der Angehörigen des einen Volkes durch die des anderen. Diese schwere Unterlassungssünde scheint in letzter Stunde dank der unermülichen Aufstellungsarbeit der deutschen Ostverbände erkannt zu sein, wie die sieben unternommene Studienreise deutscher Pressevertreter und Parlamentarier durch die mittlere Ostmark beweist, an der alle führenden deutschen Blätter auch aus Süd- und Westdeutschland ohne Unterschied der Partei beteiligt waren. Aus der überreichen Zahl der in allen deutschen Gaue veröffentlichten Berichte, ergibt sich ein geradezu erschütterndes Bild der Notlage dieser ostdeutschen Gebiete, die durch die willkürliche Grenzziehung entstanden und durch die jährlichen furchtbaren Ueberflutungen ins ungemessene gesteigert ist. Fast die gesamte Industrie des preussischen Ostens war auf den Abzug in Polen, Ost- und Westpreußen und Rußland eingestellt, Gebiete, die ihr alle heute durch polnische Grenzmauern verschlossen sind. So liegen heute große Unternehmungen, die vier- bis fünftausend Menschen ernährten, seit Jahren öde und still mit rostenden Maschinen und zerfallenden Mauern — ein wirtschaftlicher Zusammenbruch ohnegleichen. Das Zurückfluten der vertriebenen Deutschen aus Neupolen brachte eine unerhörte Wohnungs- und Schulnot, die Hochwasserkatastrophen den Zusammenbruch der einst hochwertigen Landwirtschaft. Alle Pressestimmen sind sich darin einig, daß nur großzügigste Staatshilfe, verbunden mit einer weitsehenden und umfassenden Bauernsiedlungspolitik, Rettung und Wiederaufstieg des preussischen Ostens schaffen können, der heute als schmaler Grenzstreifen noch den Wall zwischen dem deutschen Reichszentrum und dem expansionslüsternen polnischen Staate bildet.

Ein Schweizer Urteil über die Stimmung im Elsaß.

Die „Zürcher Post“ schreibt: Die Stimmung der Bevölkerung gegen die französischen Machthaber verschärft sich täglich. Einen untrüglichen Beweis dafür bietet wohl die Tatsache, daß neben der Zaberner „Zukunft“, dem Organ des „Heimatbundes“, das in einer Auflage von 30—40.000 Exemplaren erscheint, die „Wahrheit“ des jungen Barons Zorn von Bulach mit einer Auflage von 60.000 Stück das geleseste Blatt im Lande ist, einfach deshalb, weil es in seiner Kritik der gegenwärtigen politischen Zustände und der französischen Behörden einen Ton von unerhörter Heftigkeit anschlägt. Das Gegenstück dazu bildet die Lage der von der französischen Staatsregierung unterhaltenen Blätter „Journal de l'Est“ und „Journal d'Alsac-Lorraine“, die beide keine 500 zahlende Abonnenten aufweisen.

Die Ursache der tiefgehenden Erbitterung kommt in der elsässischen Presse unverhohlen zum Ausdruck: von den Versprechungen, die man beim Einzug der französischen Truppen im November 1918 der Bevölkerung feierlich gab, ist bis heute keine einzige in Erfüllung gegangen. Die deutsche Muttersprache sollte nicht angestastet werden, sie sollte vielmehr in der Volksschule, in der Verwaltung und im Gerichtswesen durchaus den Vorrang behalten. Die einheimischen Beamten sollten ihre unter deutscher Herrschaft erworbenen Rechte ungeschmälert behalten. Kaum aber waren die Franzosen im Lande, so setzte eine Ueberflutung mit innerfranzösischen Beamten ein, die zumeist von der deutschen

Umgangssprache der Bevölkerung kein Wort verstanden, deren Sachbildung häufig mehr als alles zu wünschen übrig ließ, die aber mit größter Selbstverständlichkeit alle fett bezahlten Posten für sich in Anspruch nahmen und den Einheimischen lediglich die Arbeit übrig ließen. Gleichzeitig setzte auch eine immer schärfer werdende Verwelschungspolitik in Kirche, Schule und Amt ein. Alle Lehrer und oberen Beamten, die kein Französisch verstanden, wurden mit größter Rücksichtslosigkeit und unter offener Verletzung der gesetzlichen Pensionierungsvorschriften auf die Straße geworfen. Heute ist der Zustand erreicht, daß in ganz Elsaß-Lothringen, dessen Bevölkerung zu 95 Prozent nur deutsch spricht, sämtliche Gerichts- und Verwaltungsbehörden nur noch französisch amten, und daß tagtäglich von den Gerichten Dutzende von Leuten zu schweren Strafen verurteilt werden, obgleich sie infolge Unkenntnis des Französischen sich nicht einmal verteidigen können. In allen Volksschulen wird ausschließlich in französischer Sprache unterrichtet. Nach achtfährigem Schulbesuch sind 99 Prozent der Kinder außerstande, auch nur einen einzigen größeren Satz in deutscher oder französischer Sprache fehlerfrei zu schreiben. Bereits stellt die elsässische Presse mit Erbitterung fest, daß die Fälle von vollständigem Analphabetismus sich in letzter Zeit bedenklich mehren, während solche während der letzten 20 Jahren deutscher Herrschaft überhaupt nicht mehr vorgekommen waren. Für den Schweizer, der gewohnt ist, der Sprache und Kultur jedes Volkes mit Achtung zu begegnen, ist die hier gekennzeichnete Schulpolitik der französischen Regierung schlechthin unverständlich. Sie ist auch nur zu erklären aus der geradezu irrigen nationalen Selbstüberhebung und Unduldsamkeit, die zu allen Zeiten ein Hauptweisenzug des französischen Volkscharakters war.

Elsässische Soldaten im französischen Heere.

Nichts kennzeichnet die Haltung der französischen Behörden gegenüber den „befreiten Söhnen Frankreichs“ den Elsässern besser als die Tatsache, daß es den ihrer französischen Heerespflicht genügenden Elsässern von den militärischen Kommandostellen verboten war, deutschsprachige Zeitungen aus dem Elsaß zu lesen und sich in der Kaserne miteinander in ihrer deutschen Mundart zu unterhalten. Es hat erst energisches Protestes der elsässischen Abgeordneten in der französischen Kammer bedurft, um durch einen Erlass des Kriegsministeriums die Aufhebung dieser unerhörten, an das Vorgehen der Faschisten in Süditalien erinnernden Vergewaltigung der natürlichsten noch dazu den Elsässern feierlichst zugesandenen Rechte auf freie Ausübung der Muttersprache zu erzwingen.

Verschiedene Nachrichten.

Die verkehrsreichsten Punkte der Welt.

Diejenige Bahn, die die meisten Menschen in der Welt befördert, soll nach den Angaben von Newyorker Blättern die Newyorker Hoch- und Untergrundbahn sein, und an ihr liegen auch die verkehrsreichsten Punkte der ganzen Welt, nämlich die Stationen Times Square und die Station am Bahnhof der Grand Central-Eisenbahn. Die Hauptgeleise dieser Bahn sind 621 Kilometer lang, von denen 398 Kilometer unter, 233 Kilometer über der Erde liegen. Für den Einheitsfahrpreis von 5 Cents, etwa 20 Pfennig, kann man 43 Kilometer weit fahren. An Wochentagen werden täglich durchschnittlich 2,75 Millionen Fahrgäste auf der Untergrundbahn und 1 Million auf der Hochbahn befördert. Die Züge folgen einander in den Stunden des größten Verkehrs in Abständen von 1 Minute und 48 Sekunden. In der Zeit vom Juli 1925 bis Juni 1926 hat die Bahn 1.130.484.650 Personen befördert.

Jeder Wiener Polizeihund ein Lebensretter.

In Wien finden Polizeihunde schon lange im öffentlichen Sicherheitsdienst auf mannigfaltigen Gebieten Verwendung und können eben jetzt ihr zwanzigjähriges Dienstjubiläum feiern. Wie sehr die Diensthunde nicht nur unmittelbar ihrem Herrn, den sie begleiten, sondern auch der ganzen Bevölkerung zu nützen vermögen, kann man aus der Tatsache ersehen, daß jeder Wiener Polizeihund bereits mindestens einem Menschen das Leben gerettet hat! Entweder hat er auf seinen Dienstgängen ein weggelegtes Kind entdeckt oder in einer kalten Winternacht in den Praterauen einen schon halb-erfrorenen Unterstandslosen aufgefunden und so vor dem sicheren Kältetod bewahrt, oder vielleicht seinen Herrn zu einem Lebensmüden geführt, der schwer verwundet und hilflos hinter einem Gebüsch lag und noch rechtzeitig in den Operationsaal eines Spitals gebracht und gerettet werden konnte. Die Polizeipatrouille führt in ihren Tabellen und Ausweisen alljährlich mehrere solcher Erfolge der Wiener Polizeihunde an und etwa ein halbes Hundert junger Wienerinnen und Wiener verdankt sein Dasein der Nase eines Polizeihundes. Einem nächtlichen Spaziergänger in den Praterauen kann es passieren, daß er mit den Polizeihunden, die bei Streifungen verwendet werden, nähere Bekanntschaft macht. Dreißig, vierzig Schritte vor der Polizeipatrouille gleitet der Diensthund rasch und lautlos durch das Gebüsch. Wo er einen Schläfer unter freiem Himmel, ein Liebespaar, das sich nicht zur Heimkehr entschließen kann, oder ein anders zu „beanständigendes“ Vorkommnis entdeckt, macht er Halt und zeigt der Patrouille durch ein kurzes Aufbellern seinen „Fund“ an. Dem

Aufgefundenen macht er gar nichts, so lange er sich nicht rührt. Versucht aber jemand eine Bewegung zur Flucht oder zum Angriff, dann faßt er ihn wie der Blitz beim Hosenboden (nimmt hie und da auch ein kleines Stüchchen Fleisch darunter mit...) und setzt ihn ebenso schnell wie energisch auf den Erdboden. Diese Prozedur wird im Bedarfsfall so oft wiederholt, bis die Patrouille an Ort und Stelle ist.

Die Königin von Rumänien will in ein Kloster gehen.

Aus Bukarest wird gemeldet, die Königin Maria sei willens, in ein Kloster zu gehen. Die Königin, die gewohnt war, eine große Rolle zu spielen, ist durch den Premierminister und Diktator von Rumänien nach dem Tode ihres Gemahls völlig in den Hintergrund gedrängt worden. Zudem hatte sie mit dem eigenmächtigen Manne Streit über die Erziehung ihres Sohnes Michael. Sie wünschte, was nur allzu natürlich ist, die Erziehung ihres Sohnes zu beaufsichtigen. Bratianu will, daß sie sich nicht darum kümmern möge. Die Königin soll daher nun beschloffen haben, als Novize in ein altes Kloster der orthodoxen Kirche einzutreten, in dem sie schon oft in der Vergangenheit Ruhe und Erholung fand. Die Königin selbst weigert sich, diese Meldung zu bestätigen oder ihr zu widersprechen.

Schrecklicher Ausgang einer Wallfahrt.

Dieser Tage hat sich im Kanal von Zara eine furchtbare Tragödie abgespielt, der insgesamt sieben Menschen zum Opfer fielen. Aus dem Dorfe Wares auf der „Langen Insel“ hatte sich eine Gruppe von Wallfahrern nach einem kleinen Ort mit einer Wunderkirche in der Nähe von Zara aufgemacht. In dem Boot, welches sie benutzten, befanden sich insgesamt 15 Personen. Im Kanal überraschte sie ein wütender Sturm, der von Sekunde zu Sekunde an Heftigkeit zunahm. In den hohen Wellen wurde das Boot umgestürzt und alle fielen ins Wasser. Einige, die nicht schwimmen konnten und sich auch nicht rechtzeitig hatten festhalten können, fanden sofort den Tod in den Wellen. Die anderen hielten sich mit verzweifelten Kräften am Boot fest. Aber mit der Zeit wurde ihre Zahl immer kleiner. Einer nach dem anderen mußte, wenn die Kräfte ihn verlassen hatten, loslassen und verschwand gleich in den Wellen. Am furchtbarsten war es für alle, die diesen Todes- und Verzweiflungskampf kämpften, als eine junge Frau, die ihr kleines Kind krampfhaft in den Armen hielt, plötzlich aufschrie. Eine große Welle hatte so mächtig gegen das Kind geschlagen, daß es infolge des wilden Ansturmes getötet wurde. Als die Mutter bemerkte, daß sie ihr totes Kind in den Armen hielt, ließ auch sie absichtlich den sicheren Hort des Bootstandes los und ließ sich ins Meer gleiten zu ihrem geliebten Kinde. Im Augenblick waren beide den Wellen entschwunden. Eine Frau erkrankte, die sich im fünften Monat der Schwangerschaft befand. Die Ueberlebenden wurden vom Dampfer „Majdan“ mit schwerer Mühe gerettet. In der ganzen Gegend rief die Nachricht über die furchtbare Tragödie zur See tiefste Anteilnahme hervor. Das ganze Dorf ist schwarz besaggt und die üblichen Lamentationsprozessionen ziehen mit kläglichem Geschrei durch die engen Gassen zum Strand des Meeres, das die Toten nicht wiedergibt.

Eine Familientragödie.

die einem unbeteiligten Ehepaar das Leben gekostet hat, während die eigentlichen Lebensmüden gerettet wurden, spielte sich in Königsberg (Ostpreußen) ab. Die im zweiten Stock wohnende Ehefrau des akademischen Malers Bredow, die mit ihrem Mann schon seit Jahren in den denkbar schlechtesten Verhältnissen lebte, beschloß, in Abwesenheit ihres Mannes sich und ihre drei Kinder im Alter von 4 bis 8 Jahren durch Gas zu vergiften. Als der Mann in der Nacht heimkehrte, fand er die Tür von innen verschlossen. Als man sie aufgesprengt hatte, schlug den Eintretenden Gasgeruch entgegen; es gelang jedoch, sowohl die Frau wie die Kinder ins Leben zurückzurufen. In dem über der Bredowschen Schlafstube gelegenen Räume wohnte in der dritten Etage das junge Ehepaar Haffte. Als der eigentliche Wohnungsinhaber, von dem sie einen Teil der Wohnung gemietet hatten, nach Hause zurückkehrte, fand er die ganze Wohnung mit Gas angefüllt und das junge Ehepaar in den Betten tot auf. Die behördlichen Ermittlungen ergaben, daß sich das Gas durch Ofen und Kamin in die über der Bredowschen Wohnung gelegenen Räume gezogen und den Tod des Ehepaars im Schlafe herbeigeführt hat.

Freispruch von Gattenmord. — Der englische Begriff von Frauenehre.

Vor dem Gerichtshof in Ayr hatte sich Frau Ludgate unter der Anklage des Gattenmordes zu verantworten. Sie hat ihren Mann im Verlaufe eines Handgemenges erschossen. Die tödliche Kugel bildete den Abschluß einer Familientragödie ungewöhnlicher Art. Major Ludgate hatte bei den Kolonialtruppen in Indien gebient und war dort dem Opiumlaster und anderen Rauschgiften verfallen. Nach der Heimat zurückverkehrt, gewöhnte er sich zwar das Opium ab, verfiel aber immer mehr dem Alkohol. Der Ehe waren zwei Töchter entsprossen, deren eine gegenwärtig 19 Jahre zählt und eine anerkannte Schönheit ist. An dem Unglücksabend war Major Ludgate schwer betrunken nach Hause gekommen und versuchte in diesem Zustande, der Neunzehnjährigen Gewalt anzutun. Das Mädchen erwehrte sich seiner nur, indem es mit einem Spazierstock auf ihn einschlug. Der Vater bedrohte sie hierauf mit seiner Pistole. Durch die Hilfe der des Mädchens herbeigeholt, trat Frau Ludgate ins Zimmer, zog einen Revolver und feuerte gegen den

Mann, der tödlich getroffen zusammen sank. Neben der Zeugenaussage der Tochter, deren Schönheit allgemein bewundert wurde, kam der Angeklagten auch der englische Grundsatz zustatten, daß eine Frau zum Schutze ihrer Frauenehre bis zum Waffengebrauche schreiten darf. Der Staatsanwalt selbst milderte die Anklage auf Totschlag. Der Gerichtshof aber sprach Frau Ludgate überhaupt frei, die am Arme ihrer Tochter den Gerichtssaal verließ.

Die Standhafte in der Badehose.

Aus Genua wird eine furchterlich unzüchtige Geschichte gemeldet: Am Strande des Lido di Albaro bei Genua erschien eine Dame und erregte großes Aufsehen. Sie trug nämlich nur ein kurzes Männerbadehöschen, sonst nichts. Die Wogen der entrüsteten Sittlichkeit brandeten hoch an ihr empor, so daß der Besitzer der Badeanstalt auf der Bildfläche erschien und die Anhängerin der Bewegung „Brust heraus“ ersuchte, sich in ihre Robine zurückzuziehen. Die Dame aber erklärte, das falle ihr nicht ein, ihr Arzt habe ihr Luft- und Sonnenbäder verschrieben. Sie tue das nur für ihre Gesundheit. Schließlich mußte sie der Gewalt weichen, aber da sie die geschiedene Frau eines reichen Amerikaners ist, ließ man es bei der Verreibung aus dem Paradiese bewenden.

Greuel amerikanischer Menschenhändler. — 450 Menschen ins Meer geworfen.

Ein Bericht aus Cuba teilt mit, daß 450 Menschen, die unerlaubterweise nach den Vereinigten Staaten einzuwandern versuchten, umgekommen sind, bevor sie die Küste erreichten. Sie sollen von denselben Leuten, die sich verpflichtet hatten, sie nach den Vereinigten Staaten zu bringen, über Bord geworfen worden sein. Diese Anklage macht einen Teil des Berichtes der Polizei von Havanna aus, der sich mit der Untersuchung über das Treiben der Schmuggler befaßt. Danach haben 800 Ausländer, zum größten Teil Griechen und Polen, kürzlich die Insel Cuba heimlich verlassen, um nach den Vereinigten Staaten zu reisen. Von diesen 800 Reisenden sind nur 350 angekommen. Die anderen sind in das Meer geworfen worden, als die Schiffe, auf denen sie sich befanden, Gefahr liefen, von den Fahrzeugen der Küstenwächter gekapert zu werden.

Die Totenglocke von San Placido.

Die Turmuhr des alten Madrider Klosters zu San Placido schlägt jede Viertelstunde wie eine Totenglocke, und zwar schon seit der Zeit Philipps IV. Mit dieser Uhr hat es folgende Bewandnis: In dem genannten Kloster gab es damals eine Nonne von blendender Schönheit, Margarita genannt. Der leichtentzündliche galante König sah sie im Sprechzimmer und sie fand Wohlgefallen vor seinen Augen. Er erschien nun öfters und hatte lange Unterredungen mit Sor Margarita, die nicht unempfindlich blieb für die Liebesworte des königlichen Freiers. Dieser ließ, auf Anraten seines Günstlings, des Herzogs von Olivares, einen unterirdischen Gang anlegen zwischen einem nahen Kohlenladen und der Zelle seiner klostertlichen Dulcinea. Die aber bekam Gewissensbisse und teilte der Priorin die fündhafte Absicht des Monarchen mit. Die Priorin fand es nicht für klug, dem Herrscher zu schroff entgegenzutreten, und ersann eine List, um die Unschuld der schönen Margarita zu retten. An dem Abend, wo Philipp in die Zelle der Nonne einbrechen sollte, wurde Margarita aufgebahrt, bekam ein Kreuzifix in die gefalteten Hände und stellte sich tot. Philipp IV. aber wußte sehr wohl ein lebendiges Weib von einem toten zu unterscheiden; er drang in die Zelle ein und... weckte die „Tote“ mit warmen Küffen auf. Die Bahre wurde zum Liebeslager. Der Großinquisitor erhielt Kunde von den Dingen, die sich in San Placido abspielten. In jenen Zeiten war nun die Moral in den Klöstern im allgemeinen ziemlich lax, aber dem gestrengen Herrn ging dieser Fall doch etwas über die Hutshür. Er wagte es zwar nicht, den König unmittelbar zur Verantwortung zu ziehen, lud aber dessen Geheimrat und Kanzler vor das Gericht der heiligen Inquisition. Aber auch mit Olivares war nicht gut kirchlich eifrig. Der Herzog ließ seinerseits den Großinquisitor zu sich kommen und stellte ihn vor die Wahl, sein Amt niederzulegen und eine Pension von 7.200 Talern anzunehmen oder binnen 24 Stunden aus dem Reich, in dem damals die Sonne noch kaum unterging, verbannt zu werden. Der Inquisitor entschied sich für den Rücktritt und die Pension. Die Inquisition aber hatte inzwischen einen Notarius mit den Prozessakten des San Placido-Klosters nach Rom abgeschickt. Als der Mann in Genua landete, wurde er auf Befehl des Herzogs verhaftet und in den Festungskerker gesperrt, wo er fünfzehn Jahre verweilte, so daß die Akten auf diese Weise nie in die Hände des Papstes Urban VII. gelangten. Der König schenkte aus Dankbarkeit für die verbrachten Scherzstunden dem Kloster eine kostbare Turmuhr, die, als Erinnerung an die schauerliche List der Priorin, alle Viertelstunde die Totenglocke ertönen läßt.

Er kennt sein Publikum.

Eine kleine Bodensee-Gemeinde hat einen von der Natur geschaffenen Badeplatz, dessen Benützung aber verboten war. Trotz der Verbotstafel wurde von den badelustigen norddeutschen Sommerfrischlern dort eifrig gebadet. Seit einigen Tagen aber wird dieser Naturbadeplatz von keinem Menschen mehr aufgesucht. Und wie kam das? Der pfiffige Bürgermeister hatte die Verbotstafel übermalen und auf ihr die Worte anbringen lassen: Badeplatz für gänzlich Unbemittelte.